



Bahnhof für Neue Musik

Mediendossier Saison 21/22

1. Vorwort & 20 Jahre Gare du Nord	S. 1
2. Saisoneröffnung «Senza Ora» & «Ständchen für Bruno»	S. 3
3. Saisonschwerpunkte	
Musiktheaterformen	S. 5
Ensemble der Saison – Ensemble Interface	S. 12
Fokus Romandie – 3 x 3	S. 14
Transformationsprojekt	S. 16
4. Vermittelnde Formate	
Mittendrin	S. 17
Velodie	S. 19
Klassenzimmer-Zoom	S. 19
Weiterbildung für Lehrpersonen	S. 19
Ferienworkshop	S. 19
VHS-Kurs: Klanggespräch	S. 20
5. Konzertreihen	
Von Zeit zu Zeit	S. 21
Ensemble Phoenix Basel	S. 23
Nachtstrom	S. 25
Dialog	S. 26
Promenaden	S. 27
Later Born	S. 28
6. Weitere Konzerte und Festivals	S. 29
7. gare des enfants	S. 30
8. Bar du Nord	
Offenes Büro	S. 32
Familienfrühstück	S. 32
Anbindung Quartier	S. 32
Privatvermietung	S. 32
Fussball	S. 32
9. Les Copains du Nord	S. 33
10. Facts & Figures	S. 33
11. Schutzkonzept	S. 35
12. Tickets	S. 35
13. Kontakt	S. 35

1. Vorwort

Liebe Medienschaffende



Die kommende Spielzeit steht ganz im Zeichen unseres 20. Geburtstag, ohne dass wir uns auf allfälligen Lorbeeren ausruhen möchten.

Denn es geht uns primär um die Frage, wo wir hin wollen mit unserem Musikbahnhof.

Die Pandemie hat uns ungewollter Weise viel Zeit gegeben, unsere Ziele neu zu durchdenken und zu überlegen, was die nächste Dekade für uns beinhalten muss, um als Kulturort weiterhin relevant zu bleiben und sich den Herausforderungen unserer Gesellschaft zu stellen. Diese Zeit haben wir genutzt und verschiedene neue Konzepte für die Zukunft erarbeitet:

Was brauchen wir, um gerüstet zu sein für neue Aufführungsformen, hybrid, transdisziplinär und interaktiv? Wie können wir den internationalen Austausch weiterpflegen im Angesicht von Pandemie, Klimanotstand und weltweiten politischen Unruhen? Wie können wir unser Know-how und unsere Infrastruktur ideal nutzen für die nächste Generation?

Es geht dabei unter anderem um Öffnung (‹Offenes Büro›, ‹Familienfrühstück›, ‹Anbindung Quartier› S. 32), um Zusammenspannen (Netzwerk ‹Mission Musiktheater Schweiz› S. 6) und Austausch (‹Research Atelier Musiktheater› S. 5) und darum, brennende Fragen zu teilen, wie die Aufführung von morgen aussehen kann (‹Symposium› S. 6).

Gerne können Sie uns zu all diesen Themenblöcken befragen.

Die genannten Inhalte werden die nächste Spielzeit prägen, gemeinsam mit unserem 20. Geburtstag, den wir natürlich gebührend feiern werden!

Herzlich,

Désirée Meiser, Johanna Schweizer
& das Gare du Nord-Team



Team Gare du Nord 21/22:
Stehend v.l.n.r.: Francesca Dunkel, Victoria Bakalakos, Nadja Hugle, Alexa Tepen. Sitzend v.l.n.r.: Johanna Schweizer, Ursula Freiburghaus, Désirée Meiser, Andreas Jeger. Es fehlt Mario Henkel
© Bettina Matthiessen

20 Jahre Gare du Nord

Klangraum im (Basler) musikalischen Universum

Ein Inszenierter Ausnahmezustand von Oktober 21 bis Februar 22

Im Februar 2022 wird Gare du Nord 20 Jahre alt. Ein als Pilotprojekt entstandenes mutiges Vorhaben hat sich im Laufe der Zeit als international anerkanntes Zentrum für zeitgenössische Musik und Musiktheater etabliert. Diesen Geburtstag möchten wir mit einem mehrmonatigen <Ausnahmezustand> feiern und damit den Raum, unsere Köpfe und Sinne öffnen für eine neue Dekade.

Gemeinsam mit unseren langjährigen Partnerensembles und musikalischen Künstler*innen möchten wir Gewohnheiten sprengen und all die Geister heraufbeschwören, die im Laufe der Jahre in den Musikbahnhof eingezogen sind. Als Bild für all die Musik, die sich im Laufe der letzten 20 Jahre in den Wänden des Konzertsaaes festgesetzt hat und so die Stimmung des Raumes prägt, steht eine Klanginstallation. Sie ist zentraler Bestandteil unserer Eröffnungsproduktion, dem szenischen Projekt «Senza Ora» und wird bis zum Geburtstagsfest im Februar 2022 bestehen bleiben. Sie symbolisiert das gigantische musikalische Archiv, das uns umgibt und im Gare du Nord durch seine Geschichte vielleicht besonders intensiv spürbar ist. In dieser <sound surround>-Installation betreten wir, je nachdem wo wir uns befinden, unterschiedliche musikalische Klang-Welten, von zeitgenössisch, über klassisch oder Barock, bis hin zu Renaissance und Mittelalter. Die Ensembles, die im Zeitraum Oktober 21 – Februar 22 auftreten, haben die Möglichkeit, die Installation mit einzubeziehen, sei es als Pausenintervention oder als effektiven Teil des Konzertes. Jeweils vor und nach den Konzerten kann man die Installation begehen und erleben.

Zudem wird die altbekannte Raumstruktur aufgelöst. Die Zuschauertribüne wird ausgebaut und das Publikum sitzt gegenüber der Uhr, die schon an unendlich vielen Konzerten mit ihrem prägnanten Ticken die Dramaturgie des Konzertabends beeinflusst hat.

Mit dem Geburtstagsfest am 19.02.22 treten wir gemeinsam mit unserem Publikum in eine neue Dekade. Ein <musikalisches Übergansritual> von Thom Luz wird das sinnlich erfahrbar machen. Die alte Ordnung wird zur neuen Ordnung und wir feiern die Zukunft!

Sa 19.02.22

«Musikalisches Übergansritual» – Thom Luz

So 20.02.22

Tag der offenen Tür – #20jahregdn

2. Saisoneneröffnung 21/22

Premiere: Mi 20.10.21
Weitere Vorstellungen: Fr 22. / Sa 23. / So 24.* / Mo 25.10.21
• je 20:00 • ca. 2 Stunden, inkl. Pause



«Senza Ora» – Ein unendlicher Klangraum

Ein Musiktheater basierend auf dem Briefwechsel zwischen Bruno Maderna & Irma Manfredi



Zum Auftakt der Jubiläumssaison des Gare du Nord beleuchtet das Musiktheater «Senza Ora» eine besondere Facette der Musik: ihre Flüchtigkeit. Wohin geht die Musik? «Senza Ora» befragt den künstlerischen Weg, das Phänomen Zeit und die Utopie eines musikalischen Universums. Während sich der Notentext auf dem Papier und die Klänge auf Tonträgern archivieren und für zukünftige Generationen greifbar machen lassen, bleibt das unmittelbare Klangerlebnis ganz an den Moment in der Jetztzeit gebunden. Was wäre, wenn wir die typischen Kategorien von Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft einmal in Frage stellen und diese sich im subjektiven Musikerlebnis zu einer Einheit verbinden würden? Könnte die Musik dann in einer Art universalen Klangraum präsent und über die Zeiten hinweg zugänglich sein?

Ganz im Sinne des Zitats von Bruno Maderna: «Die Musik ist überall. Wir müssen sie nur aufschreiben». «Senza Ora» verbindet Werke der Alten Musik von Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Johann Jakob Froberger und Francesco Cavalli mit Werken von Bruno Maderna, sowie Uraufführungen von Caspar Johannes Walter, Elnaz Seyedi und Leo Hofmann. Der Abend ist eine Reflexion über grundlegende philosophische Fragen zur Auffassung von Zeit, sowie zum künstlerischen Vermächtnis und musikalischer Kreation an sich. Permanent durchdringen sich dabei die Vergangenheit als das schon Erfahrene, die Zukunft als das Visionäre und die Gegenwart als das Momenthafte, um sich der Unendlichkeit anzunähern.

Mit: Jürg Henneberger (Musikalische Leitung), Johannes Keller (Arciorgano/Musikalische Leitung Alte Musik), Désirée Meiser (Regie/Konzept), Anja Wernicke (Dramaturgie/Konzept), Judith Holland-Moritz (Regieassistentin), Ulrike Hofbauer (Sopran), Christoph Wattle (Tenor), Leo Hofmann (Performance), Ensemble Diagonal, Studierende der Hochschule für Musik FHNW (Instrumentalensemble), Schola Cantorum Basiliensis (Vokalensemble), Vera Schnider (Harfe), Martina Wohlthat (Special Guest), Jens Seiler (Lichtkonzept), Johannes Wernicke/Michel Robin (Klanginstallation, Elektronisches Studio Basel), Bettina Ginsberg (Ausstattung), Joël Gasser (Ausstattungsassistent), Mario Henkel/Andreas Jeger (Technische Begleitung), Angela Ida de Benedictis (Wissenschaftliche Beratung/Vertretung der Erben Bruno Maderna), Ursula Freiburghaus/Victoria Bakalakos (Projektleitung/Produktionsleitung Gare du Nord), Meike Olbrich (Produktionsleitung Hochschule für Musik FHNW)

Programm: Werke von Johann Sebastian Bach, Francesco Cavalli, Bruno Maderna, Caspar Johannes Walter (UA) und Elnaz Seyedi (UA), Leo Hofmann

Eine Produktion von Gare du Nord Basel in Kooperation mit der Hochschule für Musik FHNW und der Schola Cantorum Basiliensis.

* 19:00 Publikumseinführung, Moderation: Bettina Berger

Do 21.10.21 • 20:00 • ca. 1 Stunde

«Ständchen für Bruno» – Ensemble Diagonal



Bruno Maderna, NY. Mit freundlicher Genehmigung der Paul Sacher Stiftung, Bruno Maderna Sammlung

Bruno Maderna war begnadeter Komponist, Dirigent, Lehrer und Studiogründer, dirigierte auf der ganzen Welt und komponierte in jeder freien Minute. Eine Art massloses Universalgenie, das mit seinem Können, seinem Temperament, seiner Herzlichkeit und seinem Humor die Menschen in seinen Bann zog. 2020 wäre Bruno Maderna hundert Jahre alt geworden.

Die Hommage «Ständchen für Bruno» widmet sich seinem Solo- und Duo-Werk. Begleitet wird der Abend von einem Gespräch zwischen Freundinnen. Caterina Maderna, die Tochter des Komponisten und Angela Ida de Benedictis, die sowohl bei der Paul Sacher Stiftung als auch im Namen der Erben verantwortlich ist für den Nachlass, lassen an diesem Abend mit ihren Geschichten und Erinnerungen die schillernde Persönlichkeit Madernas wiederauferstehen.

Mit: Ensemble Diagonal (Studierende der Hochschule für Musik FHNW), Jürg Henneberger (Musikalische Leitung); Caterina Maderna und Angela Ida de Benedictis (Gespräch)

Programm: Bruno Maderna (1920–1973): Solo- und Duo-Werke

3. Saisonschwerpunkte

Musiktheaterformen



Facetten des aktuellen Musiktheaters in Präsentation und Gespräch. Was sind die Ingredienzien für spannendes Musiktheater? Wir präsentieren in dieser Spielzeit Musiktheaterproduktionen aus den Bereichen Kammeroper, instrumentales Theater, Théâtre musical und experimentelles Musiktheater, sowie ein Symposium und ein Research-Atelier.

Mi 20. / Fr 22. / Sa 23. / So 24. / Mo 25.10.21 • je 20:00 • ca. 2 Stunden, inkl. Pause
«Senza Ora» – Ein unendlicher Klangraum



Zum Auftakt der Jubiläumssaison des Gare du Nord beleuchtet das Musiktheater «Senza Ora» eine besondere Facette der Musik: ihre Flüchtigkeit. Wohin geht die Musik? «Senza Ora» befragt den künstlerischen Weg, das Phänomen Zeit und die Utopie eines musikalischen Universums.

Während sich der Notentext auf dem Papier und die Klänge auf Tonträgern archivieren und für zukünftige Generationen greifbar machen lassen, bleibt das unmittelbare Klangerlebnis ganz an den Moment in der Jetztzeit gebunden. Was wäre, wenn wir die typischen Kategorien von Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft einmal in Frage stellen und diese sich im subjektiven Musikerlebnis zu einer Einheit verbinden würden? Könnte die Musik dann in einer Art universalen Klangraum präsent und über die Zeiten hinweg zugänglich sein? Ganz im Sinne des Zitats von Bruno Maderna: «Die Musik ist überall. Wir müssen sie nur aufschreiben». «Senza Ora» verbindet Werke der Alten Musik von Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Johann Jakob Froberger und Francesco Cavalli mit Werken von Bruno Maderna, sowie Uraufführungen von Caspar Johannes Walter, Elnaz Seyedi und Leo Hofmann. Der Abend ist eine künstlerische Reflexion über grundlegende philosophische Fragen zur Auffassung von Zeit, sowie zum künstlerischen Vermächtnis und musikalischer Kreation an sich. Permanent durchdringen sich dabei die Vergangenheit als das schon Erfahrene, die Zukunft als das Visionäre und die Gegenwart als das Momenthafte, um sich der Unendlichkeit anzunähern.

Mit: Jürg Henneberger (Musikalische Leitung), Johannes Keller (Arciorgano/Musikalische Leitung Alte Musik), Désirée Meiser (Regie/Konzept) u.v.m.

Programm: Werke von Johann Sebastian Bach, Francesco Cavalli, Bruno Maderna, Caspar Johannes Walter (UA) und Elnaz Seyedi (UA), Leo Hofmann

Eine Produktion von Gare du Nord Basel in Kooperation mit der Hochschule für Musik FHNW und der Schola Cantorum Basiliensis

Fr 19.11.21 • 20:00

«Le grand Plongeon» – Kollektiv International Totem

«Le grand plongeon» ist eine performative Erkundung des Mythos «Atlantis», basierend auf dem gleichnamigen Orchesterwerk des Komponisten Peter Eötvös. Drei Performer*innen treten in einer heruntergekommenen Bar auf, die sich in einer verlassenen Stadt befindet. Der französisch-amerikanische Archäologe Augustus Le Plongeon spekulierte sein Leben lang über die Lage des verlorenen Kontinentes. Seine Voraussicht und das Nachdenken über «Atlantis» waren – in der Rückschau – als ultimativer Antrieb für seinen Lebenssinn zu deuten. Das Kollektiv International Totem liess sich von dieser Tatsache inspirieren. Denn: Ist die Vorhersage nicht auch eine Art am Leben aktiv teilzunehmen? Die Transkription von

Peter Eötvös' <Atlantis> durch das Kollektiv wird von Echtzeit-Prozessen begleitet, durch Sampler, Szenographie, durch Video und Text – eine Video-Oper im Kleinformat!

Mit: Kollektiv International Totem: Léo Collin (Perkussion), Nuriia Khasenova (Flöte/Keyboard), Kay Zhang (Saxofon); Leandro Gianini (Technik), Dalius Singer (Software)

Programm: Kollektiv International Totem, Transkription <Atlantis> (1995) Peter Eötvös (*1944)

Ab Dezember 21

«Research-Atelier» – Manuel Valverde

Durch die Pandemie ist die Möglichkeit des internationalen Austausches für Musiktheaterschaffende fast komplett weggebrochen. Umso wichtiger sind nun nachhaltige Austauschangebote, wie zum Beispiel in Form eines Research-Ateliers, wie es in der bildenden Kunst bereits gängig ist. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, nach ihrer intensiven Recherche in der Schweiz in ihr Heimatland zurückkehren und ihr gewonnenes Wissen und Netzwerk mit ihren Kollegen zu teilen. Zusammen mit Pro Helvetia und Atelier Mondial haben wir deshalb dieses Research-Atelier für Musiktheaterschaffende aus Lateinamerika ins Leben gerufen. Der Komponist Manuel Valverde aus Argentinien wird als erster Gast im Dezember 2021 seinen Aufenthalt beginnen.

Di 07. & Mi 08.12.21 • je 20:00

«Un Renversement - von Don Giovanni» – La Cage & II Profondo

Wie geht man mit einem alten Meisterwerk um, das angesichts aktueller Ethikmassstäbe inakzeptabel ist? <Un Renversement> geht der bildhauerischen Idee des Kippens nach – des Umstürzens, der Umkehrung von Objekten, Werten, Harmonien und Körpern. Das Stück wird von Marta Zapparoli unter der musikalischen Leitung von Johannes Keller neu komponiert. Live- und historische Tonbandaufnahmen von Don Giovanni werden umgedreht und verzerrt. Die Partien werden von allen Interpret*innen unabhängig von Gender und Instrument aufgeführt. Die Tonhöhenhierarchie der Partitur wird verhandelbar, melodische und harmonische Umkehrungen werden möglich. Das Libretto wird mit Texten von Autor*innen wie Virginie Despentes, Paul Preciado, Maïa Mazaurette oder Carolin Emcke kombiniert. Wie der Titel des Stückes suggeriert, sind die Aktionen des Kippens auf der Bühne wesentlich für die Verbildlichung von Situationen, Gefühlen und moralischen Werten. Wie kann man mit einer Reihe von abstrakten Aktionen ein bestimmtes Sinnbild erzeugen? Und wie wird die Funktion des Objektes verändert, wenn es auf dem Kopf steht?

Mit: Aliénor Dauchez (Regie), Marta Zapparoli (Komposition/Live-Elektronik), Johannes Keller (Musikalische Leitung/Cembalo), Michael Kleine (Bühnenbild/Kostüm), Bastian Zimmermann (Dramaturgie), Michiko Takahashi (Sopran), Thorbjörn Björnsson (Bariton), Anna Fusek (Klavier/Synthesizer), Margaux Robin (Tonregie)

Fr 17. & Sa 18.12.21

Symposium: «Hybrid Motors – neue Formen zwischen live und virtuell im Musiktheater»

Gemeinsam mit dem im Frühjahr 2021 gegründeten Schweizer Musiktheaternetzwerk <Mission Musiktheater Schweiz> und dem internationalen Netzwerk <MusicTheatreNOW> diskutieren wir hybride Formen des Musiktheaters zwischen live und virtuell und prüfen diese auch als eine neue Chance für den internationalen Austausch.

Am 17.12. werden kurze Inputreferate und Gesprächsrunden (von und mit Guy Coolen, Simon Steen-Andersen, Katharina Rosenberger, Daniel Ott, Beth Morrison, Andreas Eduardo Frank u.a.) stattfinden.

Am 18.12. lassen wir die Veranstaltung bei einem gemeinsamen Brunch mit einem Vortrag von Jorge Horst über die lateinamerikanische Musiktheaterszene und einem Gespräch mit Oscar Escudero und Belenish Moreno-Gil ausklingen.

Das detaillierte Programm folgt in Kürze.

Fr 17.12.21 • 20:00

«Subnormal Europe» – Óscar Escudero und Belenish Moreno-Gil

Ist es möglich, etwas technisch exakt zu replizieren, das analog stattgefunden hat? Ist ein Dokument nicht schon immer ein Dokument eines Dokuments? Wo endet die Wahrhaftigkeit und wo beginnt die Nachbildung? Die Komponisten, Multimedia-Künstler und Performer Óscar Escudero und Belenish Moreno-Gil schaffen in «Subnormal Europe» eine ästhetisch wuchtige und faszinierende Performance, die audiovisuellen Fragmenten nachgeht, den Spuren europäischer Gemeinschaft folgt und die Daten-Reizüberflutung in den Medien kongenial auf die Bühne bringt. Dabei versetzen sie die Altistin Noa Frenkel in eine Art – wie sie selbst sagt – 3D-Videospiel. Im Mittelpunkt der Performance stehen die Augenblicke, die die Geschichte des Fortschritts im audiovisuellen Bereich zeigen.

Mit: Noa Frenkel (Contralto), Sebastian Schottke (Stimme); ZKM | Hertz-Labor: Ludger Brümmer (Projektleitung), Götz Dipper (Projektkoordination/Live-Elektronik), Moritz Büchner (Videostudio: Technische Leitung Video), Andy Koch (Videostudio: Kamera), Güzide Coker (Videostudio: Klappe & Skript), Xenia Leidig (Videostudio: Videobearbeitung, Set-Photos/Videos), Hans Gass (Set-Bühne/Licht), Sebastian Schottke (Live-Elektronik/Klangregie), Jakob Schreiber (Tonaufnahme), Bernd Lintermann (iPad Software), Manfred Hauffen (technische Unterstützung)

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchner Biennale. Eine Koproduktion der Münchner Biennale mit dem Hertz-Labor des ZKM Karlsruhe. In Kooperation mit Gare du Nord, ZeitRäume Basel und Wien Modern im Rahmen des Netzwerks für formübergreifende Musiktheaterformen.

Mi 05. & Do 06.01.22 • je 20:00

«Wildern» – Collectif barbare

Eine fragile Arche Noah –gefüllt mit den wertvollsten Erinnerungen und wichtigsten Dingen des Lebens – trägt das Publikum auf eine klangliche und poetische Reise in die Welt der Texte des Lyrikers Raphael Urweider. Astride Schlaefli inszeniert die Musikerin Vera Kardos in einer freistehenden Kunstinstallation. Alleine in diesem Hybrid zwischen Isolationszelle, Überlebensbunker und Tonstudio, entwirft Vera Kardos eine Welt für sich. Als bald kippen die zunehmenden Kontrollverluste Veras ins Absurde und streifen sogar den Slapstick. Auf ästhetischer und inhaltlicher Ebene stellt «Wildern» Fragen nach unserem Verhältnis zu Globalisierung und Natur. Die Einsamkeit und Überforderung des Menschen angesichts der aktuellen ökologischen Krise werden in einem sinnlichen Setting illustriert.

Mit: Astride Schlaefli (Konzept/Regie), Vera Kardos (Musikerin/Performerin), Raphael Urweider (Text), Natania Prezant (Dramaturgie); Isabelle Menke, Vivianne Mösli, Irina Ungureanu, Michael Wolf (Stimmen); Christian Kuntner (Tonkonzept), Michael Omlin (Lichtkonzept); Roger Wirz, Katarina Sarnowski (Bühnenbild)

Programm: Werke von Henryk Gorecki, Arvo Pärt, Dmitri Schostakowitsch, Astride Schlaefli, Armelle Scholl und Anna Trauffer

«Fenster Festival Neue Musik Rümlingen»

Do 27.01.22 • 20:00

«Zeugen» – Georges Aperghis

2007 vertonte der Komponist Georges Aperghis Texte von Robert Walser für ein fünfköpfiges Ensemble, eine Sängerin und sieben Handpuppen von Paul Klee. Daraus entstand das Théâtre Musical Werk «Zeugen». Aperghis verwendet dafür Walsers Dramolett «Table d'hôte». In feinsten, ironisch walser'scher Art sprechen diese Zeugen des Lebens von sich, von ihren Geschichten und Ideen. «Eine Frau», «Der rätselhafte Gast», «Ein Wittwer», «Lady», «Szenerie im Gebirge» sind einige der Titel dieser Texte, die philosophische Bemerkungen, alltägliche Eitelkeiten, Selbstbeschreibungen und abgründige Reflexionen beinhalten. Dieses Stück bringt mit Aperghis und Walser zwei seelenverwandte Künstler verschiedenster Herkunft zusammen. Beide geniessen sie innerhalb ihres Faches einen gewissen Aussenseiterstatus, beide sind feine Beobachtende und denken fern jeglicher Ideologie. Im Anschluss Publikumsgespräch.

Mit: Salome Kammer (Gesang), Ernesto Molinari (Klarinette), Teodoro Anzellotti (Akkordeon), Aljandro Oliván López (Altsaxophon), Mathilde Hoursiangou (Klavier), Françoise Rivalland (Cimbalom), Marcus Weiss (Leitung)

Programm: Georges Aperghis (*1945): «Zeugen» für Sängerin, Ensemble und sieben Handpuppen von Paul Klee (2007)

«Fenster Festival Neue Musik Rümlingen»

Sa 29.01.22 • 20:00 & So 30.01.22 • 17:00

«Die Europäerin» – Roland Moser

Anfang der Zwanzigerjahre begann Robert Walser seine Texte zu schreiben. Das nun von Roland Moser vertonte Mikrogramm enthält vier Texte: einen Aufsatz, eine Szene und zwei Gedichte. Der zuerst geschriebene «Theateraufsatz» enthält eine Theorie des Dramas am Beispiel von Kleist, allerdings in ironischem Tonfall. Direkt darunter schreibt Walser eine Szene zwischen einer selbstbewussten Frau, der «Europäerin» und einem ebenso empfindsamen wie aufstrebenden jungen Dichter («ihr Freund»). Die beiden Singstimmen verzichten fast ganz auf höhere Stimm-Register zugunsten eines Sprachklangs, der sich tonlich durchgehend an Vokalen und Konsonanten, der darin unerhört reich gestalteten Sprache Walsers orientiert. 1927 war das Thema «Europa» in aller Munde. Dass Walser als kritischer Zeitgenosse auch auf dieses Europa-Thema ironisch anspielt, zeigt seine Skepsis gegenüber jeglicher Art von Common-sense. Im Anschluss Publikumsgespräch.

Mit: Leila Pfister (Mezzosopran), Niklaus Kost (Bariton), Jürg Kienberger (Sprecher), Conrad Steinmann (Blasinstrumente), Helena Winkelmann (Viola), Ingrid Erb (Regie/Ausstattung), Pierre Sublet (Dramaturgie)

Programm: Roland Moser (*1943): «Die Europäerin» (2020) Musiktheater für zwei Musiker*innen, zwei Sänger*innen und einen Sprecher auf das Mikrogramm 400

Sa 05.02.22 • 20:00

«Electric Eros» – Celeste Oram & Ensemble Adapter

«Electric Eros» ist musik-theatrales Hörstück, das Radiogeschichten aus Island und Neuseeland miteinander verbindet. Diese voneinander entfernten, quasi-magischen Inseln, sind auch Heimat von drei Mitgliedern des Ensembles Adapter. «Electric Eros» arbeitet mit dem Medium Radio und manifestiert sich als experimentelles Bühnenstück und Hörspiel zugleich. Die vier Musiker*innen des Ensembles Adapter interagieren mit speziell gebauten Radiomaschinen. Instrumentale Klänge mischen sich mit Stimme, Geräusch und Elektronik. Die Komponistin Celeste Oram und das Ensemble Adapter reflektieren über persönliche und gesellschaftliche Bedeutungen und Implikationen von Radio aus der Perspektive ihrer

jeweiligen Heimatorte Neuseeland, Deutschland und Island. Öffentlich zugängliche Archive und persönliche Erinnerungen sind der Ausgangs- und Verknüpfungspunkt von «Electric Eros».

Mit: Celeste Oram (Komposition/Regie), Zak Argabrite (Technische Entwicklung/Design), Kristjana Helgadóttir (Flöte/Stimme), Ingólfur Vilhjálmsson (Klarinette/Stimme), Gunnhildur Einarsdóttir (Harfe/Stimme), Matthias Engler (Percussion/Stimme)

Programm: Celeste Oram (*1990): «Electric Eros» (2021) für Flöte, Klarinette, Harfe, Perkussion, Stimme und Elektronik

Mit Unterstützung von APRA AMCOS

Di 15. / Mi 16. / Do 17.03.22 • je 20:00
«Die Jeinsager» – mehrblick&ton

«Die Jeinsager» positionieren sich mit Arien, Texten und musikalischen Interventionen zu den Fragen im Spannungsfeld von Ja, Nein und Jein und weiten ihr Stück zu einem multimedialen Theaterabend aus. Wieviel Informationen sind nötig, um eine Entscheidung zu treffen? Wer ist relevant und in welchem System? In der Musiktheaterproduktion «Die Jeinsager» fragen «mehrblick&ton» nach Mechanismen von Entscheidungen und Opferbereitschaft in Zeiten einer «grossen Krankheit». Vorlage dafür ist die Schulooper «Der Jasager» von Brecht/Weill, in der der «grosse Brauch» einer reisenden Gesellschaft thematisiert wird, wonach ein krankes Mitglied den Berg hinab gestürzt werden muss, damit die nicht infizierte Gesellschaft unbesorgt weiterreisen kann. Ein Junge wird krank und stimmt seinem Tod zu, die Gesellschaft feiert seine Opferbereitschaft.

Mit: mehrblick&ton: Wolfgang Heiniger (Konzept/Texte/Komposition), Therese Schmidt (Konzept/Texte/Regie/Performance); Gary Berger (Klangregie Lautsprecherorchester) Hsuan Huang (Bühne/Kostüme) Jonas Sulzer (Video), Konrad Dietze (Licht), Anne-Marthe Kühn (Produktionsleitung), Robert Koller (Gesang/Performance), Christoph Waltle (Gesang/Performance), Martina Mutzner (Gesang/Performance); Lara Liechti, Ruben Banzer, Julia Siegwart, Elena Dietrich, Timothy Löw, Tobias Wurmehl (Chor); Aline Staskowiak (Stimme), N.N. (Klavier/E-Orgel/E-Piano)

Do 07.04.22 • 20:00
«ä schöne buep seit adjö» – Ursina Greuel

Ein junger Mann trauert um seinen Geliebten, der bei den Zürcher Jugendunruhen von der Polizei erschossen wurde. Die Totenklage zeigt den jungen Mann, der sowohl sein Coming-out als auch die Politisierung an der Seite des älteren Freundes erlebt hat in all seiner Verletzlichkeit. Alleine in seinem Jugendzimmer in der Wohnung seiner Eltern beklagt er seinen Verlust, verzweifelt an seiner Einsamkeit und den politischen Verhältnissen und besingt seine Sehnsucht nach einer besseren Welt.

Die Regisseurin Ursina Greuel, die im Gare du Nord unter anderem bereits mit ihrer herausragenden Produktion «Im Nebel» zu Gast war, stellt dem stark rhythmisierten Mundart-Monolog Kompositionen des Jazz-Pianisten Chick Corea an die Seite. Durch Samuel Frieds kraftvolles Klavierspiel und den zarten Gesang des Sängers Julian Schmidlin wird das Publikum regelrecht hineingezogen in die verletzte Seele eines Jugendlichen.

Mit: Julian Schmidlin (Schauspiel/Gesang), Samuel Fried (Klavier), Ursina Greuel (Regie), Cornelia Peter (Kostüme), Jens Seiler (Licht)

Programm: Martin Frank (*1915): «ä schöne buep seit adjö» Langgedicht; Musik nach Motiven von «Children's Songs» von Chick Corea (1941-2021)

Eine Matterhorn Produktion in Koproduktion mit dem sogar theater Zürich Mo 11. & Di

12.04.22 • je 20:00

«Ich habe genug» – Theater Marie

Wer kennt sie nicht, die Gedanken: «Ich habe es satt. Ich habe genug!» Was aber, wenn das für jemanden plötzlich ernst wird. Weil vielleicht eine körperliche Krankheit oder ein trauriger Gemütszustand ganz existenziell alles in Frage stellt? Wie gehen Aussenstehende damit um, dass Dinge vergehen, das Leben endlich ist? Was gibt uns dann Trost? Die Kunst? Die Musik? Und wenn ja, welche Musik? Von wenigen Komponist*innen versprechen sich so viele in solchem Masse Trost, wie von der Musik Johann Sebastian Bachs. Eines der bekanntesten dieser Werke ist die Kantate Nr. 82 «Ich habe genug». Sie steht im Mittelpunkt des Musiktheater-Projektes dieses Abends. Das Ensemble bestehend aus drei Schauspieler*innen und vier Musiker*innen umkreist mit Musik von Johann Sebastian Bach das Thema des Aufhörens. Wir probieren aus, wie es sich anfühlt, «Ich habe genug» zu sagen.

Mit: Bo Wiget (Musikalische Leitung/Cello), Simone Keller (Klavier), Lena Kiepenheuer (Sopran), N.N. (Violine), Eva Brunner (Schauspiel), Herwig Ursin (Schauspiel), Michael Wolf (Schauspiel), Olivier Keller (Regie), Patric Bachmann (Dramaturgie), Tatjana Kautsch (Kostüme), Andreas Bächli (Szenografie)

Mi 20. & Do 21.04.22 • je 20:00

«Die Beelzebub Sonate» – Aleksander Gabryś

Der Musiktheater-Abend «Die Beelzebub Sonate» basiert auf einem der wichtigsten Theaterstücke des polnischen Autors Witkiewicz (Witkacy) aus dem Jahr 1925, in dem er den Fauststoff in die Musikwelt verlegt. Die Hölle wird darin zum bizarren Nachtclub und der Teufel selbst verzweifelt an seiner Unfähigkeit, ein Künstler zu sein. Fast 100 Jahre später untersuchen wir mit ausgewählten Texten, mikrotonalen Klängen und selbst gebauten Instrumenten, wie weit die inneren und äusseren artistischen Kämpfe gehen müssen, um frische Kunst zu erzeugen und die medialen Grenzen zu überwinden.

Aleksander Gabryś greift mit dem Beelzebub – dem Dieb der Talente – und einem jungen Ensemble hervorragender Solist*innen sowie der aus Bukarest stammenden Künstlerin Irinel Anghel diese Ader des Traums und der grotesken Fantasie Witkacys auf.

Mit: Maja Bader (Stimme/Performance), Irinel Anghel (Stimme/Performance), Leonhard Dering (Klavier/Performance), Kaspar König (Instrumente/Performance), Aleksander Gabryś (Kontrabass/Performance)

Programm: Aleksander Gabryś (*1974): «Die Beelzebub Sonate» (2021-22, UA)

Mo 09.05.22 • 20:00 & Di 10.05.22 • 17:00 und 20:00

«Revox – A Tale of Phantoms» – Collectif barbare

«Revox – A Tale of Phantoms» spielt mit der hyperrealistischen Qualität der Kunstkopf-Mikrofonaufnahmen, und stellt damit unsere akustische Wahrnehmung in Frage. Wie Paul Stiller sind auch Astride Schlaefli und Christian Kuntner Tonsammler, Tontüftler und Tonkünstler. Sie entführen uns in ihre Welt und erwecken Geister zum Leben. Mit ihnen zusammen entdeckt das Collectif barbare eine neue Darstellungsform. Eine Stimme erzählt über Kopfhörer aus dem Leben Paul Stillers, des grössten Toningenieurs der Filmgeschichte. Eines Tages entdeckt er im Herzen einer alten Aufnahme einen «Splitter der Stille». Er geht dem Phänomen nach und findet Tondokumente seiner vor 30 Jahren verschwundenen Ehefrau. Paul Stillers Leben gerät aus den Fugen. «Revox» ist ein Film noir für die Ohren.

Mit: Astride Schlaefli (Regie/Konzept), Christian Kuntner (Ton/Konzept), Michael Omlin (Licht), David Merz (Maschine), Natania Prezant (Dramaturgie), Isabelle Menke (Stimme), Irina Ungureanu (Gesang)

Do 19. & Fr 20.05.22 • je 20:00
«Antigone Exp. N°2» – AGORA und LUX:NM

Sophokles' Antigone als Ikone des zivilen Ungehorsams lässt das Publikum in ihre facettenreiche Geschichte eintauchen: Die Zuschauer*innen werden Teil einer <Augmented-Reality-Erfahrung>, in der das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft immer wieder neu verhandelt wird. Ausgehend vom Aufführungserlebnis spricht das Musiktheaterkollektiv AGORA mit dem Publikum über Mechanismen der Mobilisierung und Beeinflussung von Massen. Wo fängt Verantwortung der Einzelnen an, wo fließt die Handlung des Einzelnen in die Gesellschaft?

Mit: Lisa Tatin (Antigone), Joshua Stewart (Kreon); AGORA: Benjamin David, Anna Brunnlechner, Valentin Köhler, Jana Beckmann (Konzept, Regie, Dramaturgie, Ausstattung); Maxine Devaud (Produktionsleitung); pourChoeur (Chor); Ensemble LUX:NM: Ruth Velten (Saxophon/Elektronik), Silke Lange (Akkordeon/Elektronik), Florian Juncker (Posaune), Vitaliy Kyianytsia (Klavier/Keyboard), Zoé Cartier (Violoncello), Martin Offik (Klangregie/Sounds); Bastien Genoux und Robert-Jan Lacombe (Kamera)
Programm: Musik und Komposition: Ensemble LUX:NM und Tommaso Traetta/Barbara Strozzi, Markus Syperek (Arrangements)

Eine Produktion von AGORA und LUX:NM



«Revox – A Tale of Phantoms» © Collectif barbare



«ä schöne buep seit adjö» © Ayse Yavas



«Le grand plongeon» © Kollektiv International Totem



«Die Jeinsager» © Mehrblick&Ton



«Un Renversement - von Don Giovanni» © Monica Nunes



«Ich habe genug» © Andreas Bächli

Ensemble der Saison – Ensemble Interface



Ensemble Interface © Hans van Koolwijk

«Bestiaire d'Amour»

Im Grossen.
Im Kleinen.
Inmitten, dahinter.

MACRO – META - MICRO

In einem Triptychon stellt das Ensemble Interface eine Sammlung von «Klangkörperbestien» vor, die die Schnittstellen und engen und komplexen Beziehungen zwischen Instrumentalist*innen, Instrumentenbauer*innen und Komponist*innen beleuchten.

Das Ensemble Interface wurde vom Gare du Nord in Basel eingeladen, das Ensemble der Saison 2021/22 zu sein und drei Projekte nach Wahl zu präsentieren. Diese Carte Blanche hat das Ensemble dazu veranlasst, zwei bestehende Projekte neu zu überarbeiten und ein neues Projekt, in Kooperation mit dem Kollektiv Mycelium, einzustudieren. «MACRO» (KlangMøbil) ist ein Bestiarium von riesigen Instrumenten, die vom holländischen Klangkünstler Hans van Koolwijk 2015 eigens für Interface gebaut und seither laufend weiter entwickelt wurden. «META» versteht sich als Selbstportrait des Ensembles und besteht aus Stücken, die im engen Austausch mit Komponist*innen entstanden sind. «MICRO» (UA) ist ein Werk von HannaH Walter und Robert Torche, welches menschlich-technische Mischwesen untersucht und neue Hörräume entstehen lässt.

Ensemble Interface: Bettina Berger (Flöten), Andrea Nagy (Klarinetten), HannaH Walter (Violine), Christophe Mathias (Cello), Anna D'Errico (Klavier)

Do 25.11.21 • 20:00 • ca. 1 Stunde

«I MACRO»

Das Ensemble Interface und der holländische Instrumentenbauer Hans van Koolwijk entwickeln im Projekt KlangMøbil seit 2015 hybride Klangskulpturen. Mithilfe ihrer Spieler*innen erwachen die überdimensionalen mobilen Resonanzkörper zu Figuren eines Théâtre Musical, und führen in ungeahnte feinste bis roheste Klang-Kosmen. Im Konzert «I MACRO» integriert das Ensemble erstmals Solo- und Duo-Formationen ihres klassischen Instrumentariums und bestehende zeitgenössische Kompositionen in die exotische Sammlung der «Schlag-Zupf-Blas-Streich-Bestien». Vermag die klangliche und performative Begegnung mit dem vermeintlichen Anderen den Blick auf das Eigene verändern?

Mit: Bettina Berger (Flöten/Performance), Roberto Dani (Performance), Anna D'Errico (Performance), Andrea Nagy (Klarinetten/Performance), Christophe Mathias (Cello/Performance), HannaH Walter (Violine/Performance), Hans van Koolwijk (Instrumente und Skulpturen KlangMøbil)

Programm: Ensemble Interface: «KlangMøbil» Fassung für sechs Performer*innen (UA); Mark Barden (*1980): «personnae» für Bassflöte und Bassklarinetten (2009); Annesley Black (*1979): «Stiff upper lip» für Bassklarinetten-(UA, Neufassung); Adriana Hölszky (*1953): «like a bird - Hommage à G. Kurtág» (2006); Matthias Spahlinger (*1944): aus «adieu m'amour» (1982/83) für Geige und Cello

Mi 23.03.22 • 20:00 • ca. 45 Minuten
«II META»

Das Ensemble Interface zeichnet ein Selbstporträt anhand von vier Kammermusikwerken, die in intensivem Austausch mit den Komponist*innen entwickelt wurden. Dabei sind Werke entstanden, die dem Ensemble ans Herz gewachsen sind: So unterschiedlich diese <Bestien> klingen – sperrig und schroff, fein und klar, als virtuoses Ballett eines gewaltigen Molochs, oder Mosaik aus mikroskopisch kleinen Klangbausteinen – prägt sie alle die Suche nach der Persönlichkeit und Identität von Klang.

Mit: Bettina Berger (Flöten), Anna D’Errico (Klavier), Andrea Nagy (Klarinetten), Christophe Mathias (Cello), João Carlos Pacheco (Schlagwerk), HannaH Walter (Violine)

Programm: Daniela Terranova (*1977): <Di natura sottile> für Sextett (2016/2019); Jagoda Szmytka (*1982): <pores open wide shut> (2013) für Quartett; Alexander Kaiser (*1985): <go in and you’ll never come out> (2017/18); Sergey Khismatov (*1981): <Primordial Soup> für Sextett (2019)

Mi 11.05.22 • 20:00 • ca. 1 Stunde 20 Minuten
«III MICRO»

In «III MICRO» verändert das Ensemble Interface den Massstab ihrer Instrumente. Nach dem Makroskopischen der KlangMöbil(e) legen sie nun den Fokus auf das Mikroskopische elektronischer Instrumente. Die Performer*innen verkuppeln ihre Körper mit elektrischen Stromkreisen. Blut und Strom fließen durch die Adern der <Mensch-Maschine-Mischwesen>. Aus den mithilfe von Sensoren aufgezeichneten Bewegungen dieser hybriden Bestien entstehen digitale Hörräume, die die Autorschaft kompositorischer <Monumente> hinterfragen. Traditionelle Dualismen, wie Werk und Aufführung, Komponist*in und Interpret*in, Instrumentalist*in und Instrument, Performer*in und Publikum, Körper und Technologie werden aufgehoben. Zwischen Elektronik und Akustik hören die Besucher*innen die mikroskopischen Miniaturen über Kopfhörer in intimen Szenen 1:1. In Koproduktion mit dem Kollektiv Mycelium

Mit: Bettina Berger (Flöten/Performance), Stefanie Mirwald (Akkordeon/Performance), Anna d’Errico (Klavier/Performance), Mariella Bachmann (Klarinetten/Performance), Andrea Nagy (Klarinetten/Performance), Robert Torche (Elektronik/Performance), Christophe Mathias (Cello/Performance), HannaH Walter (Violine/Performance)

Programm: HannaH Walter (*1989) & Robert Torche (*1989) aka Chimère Électrique: <Pregnant Posthuman> (UA), Videoessay über <Double Beat> von Cathy Van Eck für Plastiktüten, zwei Herzschläge, Atem und Elektronik (2013); HannaH Walter (*1989) & Robert Torche (*1989) aka Chimère Électrique: <Doubles Nomadiques> 8 installative Miniaturen, 1:1 für jeweils eine Performer*in und eine Zuhörer*in

Ensemble Interface

Mit Risiko- und Experimentierfreude tritt Ensemble Interface in Dialog mit bestehenden und neuen Werken, mit Komponist*innen, Regisseur*innen, Schriftsteller*innen und anderen künstlerischen Partner*innen sowie dem Publikum. 2009 in Frankfurt am Main gegründet, widmet sich das Ensemble dem Repertoire des 20. und 21. Jahrhunderts. Gleichzeitig sieht es seine Aufgabe darin, seiner klassischen Besetzung neue Perspektiven zu eröffnen: mit Instrument, Körper, Stimme, Elektronik. Szenische Arbeit und Formen des Théâtre Musical bilden einen wichtigen Teil der künstlerischen Praxis des Ensembles. Dem Ensemble Interface ist es ein Anliegen, ihre Freude und Leidenschaft für das Experimentieren mit und Entdecken von neuen Klängen mit anderen Menschen zu teilen. Dafür entwickeln sie unterschiedlichste Vermittlungsformate.

Fokus Romandie «trois fois trois» et les voisins



Wir freuen uns auf die zweite Edition unserer Konzertreihe «Fokus Romandie – 3 x 3». Unbekannte Nachbarn? Das wollen wir ändern! Über drei Spielzeiten richten wir unseren Fokus auf die zeitgenössische Musikszene der Westschweiz und hören zudem über die Grenze hinweg nach Frankreich. In «trois fois trois» holen wir Ensembles der Westschweizer Musikszene nach Basel – um den «Röstigraben» musikalisch zu überwinden. Begleitend zu den drei jeweils ausgewählten Ensembles aus der Romandie präsentieren wir auch Konzerte von unseren französischen Voisins.

Mi 03.11.21 • 20:00 • ca. 1 Stunde
«Walking Venezia» – ensemble baBel (Lausanne)

2017 wurde das ensemble baBel von den bildenden Künstlern Xavier Veilhan und Christian Marclay zur Kunstbiennale Venedig eingeladen. Im französischen Pavillon verwandelte Veilhan den Innenraum in ein Tonstudio, das architektonisch von Kurt Schwitters «Merzbau» inspiriert wurde. Musiker*innen aus verschiedenen Bereichen - von Experimental bis Pop und Elektro - wurden eingeladen, zu spielen, zu üben, aufzunehmen, während das Publikum frei zwischen ihnen wanderte. Aus vielen Stunden Aufnahmematerial hat das ensemble baBel eine interaktive App entwickelt. Sie reagiert spontan auf die Bewegungen der Zuhörer*innen und ermöglicht so ein ständig changierendes Hörerlebnis. Für die Aufführung im Gare du Nord ist das Publikum eingeladen, sich zu Hause einen Prototypen der App herunterzuladen, vor dem Konzert die Kopfhörer aufzusetzen und sich den Musiker*innen inmitten eines Akusmonium aus 24 Lautsprechern anzuschliessen. Eine einzigartige Erfahrung, vom Individuum zum Kollektiv, von der Aufnahme zur Live-Performance.

Mit: ensemble Babel: Antonio Albanese (Gitarre), Laurent Estoppey (Saxofon), Anne Gillot (Rekorder/Bassklarinette), Luc Müller (Schlagzeug), Noëlle Reymond (Kontrabass)

Mi 23.02.22 • 20:00 • ca. 1 Stunde
«The Love Letters?» & «Fabulae» – Ensemble Vortex (Genf)

«The Love Letters?»

Gehört unser Gesicht tatsächlich uns? In unserer modernen, digitalisierten Gesellschaft ist das Phänomen der Gesichtserkennung allgegenwärtig. Algorithmen in Suchmaschinen, staatlichen Videoüberwachungssystemen, sozialen Netzwerken und Smartphones verfolgen unsere Gesichter und beschriften sie. Was kann in einer Kommunikation zwischen zwei Gesichtern, die durch ein Netzwerk von Maschinen verbunden sind, transzendieren? Was haben Liebesbriefe für einen Wert, die von Algorithmen generiert werden können? In «The Love Letters?» stehen sich zwei Darsteller*innen vor ihren Computern gegenüber. Bewegung und Mimik werden verfolgt, erkannt und in ein Steuersignal umgewandelt. Ein Blinzeln, eine Grimasse, ein Blick werden zu Musik und Text. Dem, was unser Gesicht evoziert, steht das gegenüber, was die Maschine erzeugt.

Mit: Ensemble Vortex: Anne Gillot, Mauricio Carrasco, Daniel Zea
Programm: Daniel Zea (*1976): «The Love Letters?» (2018)

«Fabulae»

In «Fabulae» liest der französische Schriftsteller Emmanuel Adely die Grimmschen Märchen neu. Ihr Inhalt wird in verschiedene Modalitäten umgeschrieben und neu zusammengefügt. Manchmal an Algebra anmutende Raster, Listen, Indexierungen oder als evozierte Poetik wie

Haikus oder Tankas. Die Bühne ist als dramatisches Objekt konzipiert, in dem verschiedene Charaktere miteinander in Erscheinung treten. Video, Licht und der elektronische Sound sind ebenso Akteur*innen wie die Musiker*innen und Darsteller*innen. Der visuelle Künstler und Sounddesigner Eduardo Imasaka liefert ein Video, das sowohl sehr strukturiert als auch energetisch daherkommt, mit Text, Standbildern und Animationen mit postmodernen ästhetischen Einflüssen, die vom japanischen Manga bis zum Sättigungseffekt reichen.

Mit: Ensemble Vortex: Anne Gillot, Mauricio Carrasco, Maximilien Dazas, Rada Hadjikostova, Benoît Morrel, Aurélien Ferrette, Jocelyne Rudasigwa, Fernando Garnero Daniel Zea; Fernando Garnero (Video/Komposition), Eduardo Imasaka (Texte), Emmanuel Adely (Texte)

Programm: Fernando Garnero (*1976): «Fabulae» (2016)

Di 14.06.22 • 20:00

«Sideshow» – Nouvel Ensemble Contemporain (Genf)

«Sideshow» ist eine groteske Meditation über die Welt der Unterhaltung, über Glanz und Elend von Vergnügungsparks. Es ist das bislang grösste und spektakulärste Werk des amerikanischen Komponisten Steven Kazuo Takasugi und beleuchtet die dunkle Welt des New Yorker Vergnügungsparks «Luna Park» auf Coney Island. «Sideshow» ist, wie es Steven Takasugi selbst beschreibt, Unterhaltung in die Extreme gedehnt, fast schon «over the top» kippend. Allerdings agieren die Darsteller*innen/Musiker*innen weder übertrieben lustig noch melodramatisch. Im Gegenteil: Vielmehr brechen sie die thematischen Erwartungen durch ihr zurückhaltendes Spiel, das ans Japanische Noh Theater erinnert. Als textlicher «basso continuo» fungieren sechs Aphorismen des Wiener Satirikers Karl Kraus und geben dem Spektakel auch im Wort die nötige Schärfe.

Mit: Nouvel Ensemble Contemporain: Susanne Peters (Querflöte), Sarah Saviet (Geige), Gilles Grimaître (Klavier), Vincent Daoud (Saxofon), Julien Mégroz (Schlagzeug), Jean-François Lehmann (Klarinette), Antoine Françoise (Klavier), Martina Brodbeck (Cello), Marie Schwab (Bratsche), Steven Takasugi (Musik/Regie), Pablo Weber (Lichtdesign), Thierry Simonot (Tontechnik)

Programm: Steven Kazuo Takasugi (*1960): «Sideshow» (neue Fassung, 2020)

... & Les Voisins

Do 28.04.22 • 20:00

«Indicible – Les trois Langues» – Le trio d'Argent (Paris)

«Indicible» ist eine Erkundungsreise dessen, was man nicht sagen, aber hören kann und ist vom Märchen «Die drei Sprachen» der Gebrüder Grimm inspiriert. Darin schickt ein Graf seinen einzigen Sohn, der Schwierigkeiten hat zu lernen, für je ein Jahr zu berühmten Meistern. Bei ihnen lernt er allerdings nicht die Sprache der Menschen, sondern der Natur: er lernt, was Hunde bellen, was Vögel sprechen und was Frösche quaken. Die Natur als enorme Inspirationskraft für den stimmlichen Ausdruck bildet ein Grundmotiv des Abends. Ist die Musik – Kraft ihres Charakters des Unaussprechlichen – dem Menschen eine Möglichkeit, in Harmonie mit der Natur zu korrespondieren? «Indicible», das ist eine Klangexpedition, ein Versuch, mit der Natur zu kommunizieren, eine Erkundung des Schreies vor dem Wort, des Klangs von Wasser, Erde, Luft.

Mit: Le trio d'Argent: François Daudin Clavaud, Xavier Saint-Bonnet, Michel Boizot, Diana Syrse (Gesang/Komposition), Gualtierro Dazzi (Komposition), Andreas Eduardo Frank (Komposition), Bruno Letort (Komposition)

Transformationsprojekt

Die letzten eineinhalb Jahre unter den Covid-Bedingungen haben uns sehr deutlich gezeigt, dass unsere technische Infrastruktur nicht ausreicht, um den neuen Anforderungen im digitalen Zeitalter zu genügen. Die Pandemie führte zudem zu grundsätzlichen Überlegungen in Bezug auf eine nachhaltigere Entwicklung in der Kultur, vor allem auch in Zusammenhang mit internationalen Koproduktionen. Über das Gefäss ‹Transformationsprojekt› des Bundes und der Kantone ergab sich nun die Möglichkeit, die Kosten für die nötige Aufrüstung der Infrastruktur einzugeben. Die Gutsprache der Gelder ermöglicht uns die Verwirklichung folgender drei Teilprojekte:

Hybrid Motors

Hybride Veranstaltungsformen werden die Kulturlandschaft in Zukunft sukzessive stark prägen und sind eine notwendige Konsequenz der Auswirkungen der Pandemie und – wie sich gezeigt hat – eine Chance für das Klima.

Dieser intensivierte Umgang mit dem virtuellen Raum ermöglicht uns eine progressive Öffnung in nachhaltigere Produktionsweisen, die z.B. ganz neu mit geografischen Distanzen umgehen und bei denen die Grenze zwischen physischer und virtueller Präsenz fließend ist. Die hybride Form ist auch ein wichtiges Standbein für Symposien und Tagungen und Veranstaltungen, die einen wichtigen Teil unserer Privatvermietungen ausmachen. (Details siehe S. 6)

Anbindung Quartier

Im Bereich der Privatvermietungen erwarten wir durch die Verbesserung der technischen Voraussetzungen für hybride Veranstaltungen eine grössere Nachfrage und die Möglichkeit, längerfristig höhere Eigenmittel zu generieren. Neu möchten wir die Bar du Nord, die Terrasse und den Fürstengarten – die tagsüber grossteils ungenutzt sind – beleben und für die umliegenden Quartiere hin zur Stadt Basel öffnen. Dadurch soll die Verankerung des Kulturortes Gare du Nord in der Stadtbevölkerung verstärkt werden. (Details siehe S. 32)

Offenes Büro

Neben der Terrasse möchten wir auch die Bar du Nord – die tagsüber oft ungenutzt ist – beleben und bestehendes Publikum binden sowie neue Publikumssegmente ansprechen und erschliessen. Im Rahmen der allgemeinen Öffnung der Bar du Nord soll deshalb darin ein Beratungs- und Austauschort entstehen. Wir haben schon länger festgestellt, dass viele Künstler*innen, bei uns v.a. Musiker*innen und Musiktheaterschaffende, mit der administrativen Situation überfordert sind und sich hilfesuchend an uns gewandt haben. Immer mehr Musik- und Musiktheaterschaffende gehen den Weg in die Selbständigkeit und planen und finanzieren eigene Projekte. Dabei wissen viele nicht, was auf sie zukommt, sei es mit der Organisation, der Projektplanung, dem Personalwesen oder der Finanzierung. Künstler*innen sind nicht mehr nur Künstler*innen, sie müssen eine Firma, eine ‹juristische› Person werden. Auch da wirkte die Pandemie wie ein Brennglas, für die bereits existierenden, existenziellen Probleme und Fragen und hat uns dazu bewogen, die Beratungen, die wir seit langem vereinzelt immer wieder durchführten, zu bündeln und als Angebot zu formulieren. (Details siehe S. 32)

4. Vermittlung



Mittendrin



Dieses Angebot wendet sich an Schulklassen, die einen Einblick in musikalische Proben, Kompositions- und Arbeitsweisen erhalten wollen.

Schüler*innen ab 16 Jahren tauchen ein in die Welt der Neuen Musik, sammeln Eindrücke, sprechen mit Komponist*innen, Musiker*innen und Klangperformer*innen und erleben diese auf der Bühne. Zudem können sie sich über Musikberufe, künstlerische Werdegänge und Studienrichtungen informieren.

Alle Angebote von «Mittendrin» werden von der Musikerin Bettina Berger moderiert.

Wir haben folgende Musiktheaterproduktionen und Konzerte ausgesucht, zu denen wir individuelle Rahmenprogramme wie Backstage-Gespräche, Probenbesuche oder Workshops in der Schule anbieten.

Gespräche «Mittendrin» nach Absprache: vbakalacos@garedunord.ch, T +41 61 683 13 13

So 07.11.22 • 18:00

«Das Matterhorn – ein Immigrant aus Afrika»

#whatishome #injustice #blm

Die Aufgabe der Kunst war und ist es, Ungerechtigkeiten aufzuzeigen und die Öffentlichkeit für die Probleme und Geschichten von Flüchtlingen zu sensibilisieren. Migrant*innen stehen hier mit auf der Bühne und bringen ihre Erinnerungen zum Klingen. Wann muss Kunst politisch sein und was hat Afrika mit dem Matterhorn zu tun? Gemeinsam mit dem Schlagzeuger Dominik Dolega und Produktionsbeteiligten diskutieren wir diese Themen.

Fr 19.11.21 • 20:00

«Le grand Plongeon»

#sunkencity #fearofaction #meaningoflife #videoopera

Kann man etwas suchen, was gar nicht existiert? Basierend auf dem Mythos rund um die versunkene Stadt «Atlantis» geht das Kollektiv International Totem den Fragen nach, was einem Leben eine Bestimmung gibt und wann eine Ahnung zu einem Lebensinhalt wird. Mit Produktionsbeteiligten diskutieren wir über diese multimediale Video-Oper. Musik: Kollektiv International Totem's Transkription von Peter Eötvös' «Atlantis» (1995) von Peter Eötvös

Mi 05.03.22 • 20:00

«Wildern»

#Einsamkeit #overwhelmed #waskannichtun

Wie stehe ich als Individuum zu den übergrossen Themen wie Globalisierung oder der aktuellen ökologischen Krise? Rückzug oder Flucht nach vorne? Diese hochaktuellen Themen besprechen wir mit der Regisseurin dieses installativen Musiktheaters Astride Schlaefli und

der Sängerin und Performerin Vera Kardos. Musik: Henryk Gorecki, Arvo Pärt, Dmitri Schostakowitsch, Astride Schlaefli, Armelle Scholl und Anna Trauffer

Do 07.04.22 • 20:00

«**Ä schöne Buep seit adjö**»

#whatislove? #binichIch? #byebyelove #Wehklagen

Ein junger Mann trauert um seinen Geliebten, der bei den Zürcher Jugendunruhen von der Polizei erschossen wurde. Die Totenklage zeigt den jungen Mann, der sowohl sein Coming-out als auch die Politisierung an der Seite des älteren Freundes erlebt hat in all seiner Verletzlichkeit. Wie finde ich zu mir selbst? Ursina Greuel und ihr Team stehen Rede und Antwort rund um Themen des Erwachsenwerdens. Musik: nach Motiven von Chick Coreas «Children's Songs»

Di 12.04.22 • 20:00

«**Ich habe genug**»

#letgo #whatmeansDeath #IstheEndtheEnd?

Rund um die Kantate «Ich habe genug» von Johann Sebastian Bach setzt sich das Team vom Theater Marie mit den grossen Themen Todessehnsucht, Loslassen, Abschiednehmen und dem Feiern der Endlichkeit auseinander. Der Komponist und Cellist Bo Wiget wird die Musik von Bach interpretierend umkomponieren und so einen neuen Zugang zu diesem Urwerk der Musikgeschichte schaffen. Musik: Johann Sebastian Bach, Bo Wiget

Mi 20. & Do 21.04.22 • je 20:00

«**Die Beelzebub Sonate**»

#GutOderBoese #FaustimSack #Drama

Wir verlegen den Fauststoff in die Musikwelt. Die Hölle wird darin zum bizarren Nachtclub und der Teufel selbst verzweifelt an seiner Unfähigkeit, ein Künstler zu sein. Wie kann man heute frische Kunst erzeugen? Worin unterscheiden sich Gut und Böse eigentlich in der aktuellen Zeit? Wir fragen, wer oder was denn der eigentliche Teufel ist und lassen uns in eine groteske Nachtclub-Hölle entführen, wo wir auf den zweifelnden Beelzebub höchstpersönlich treffen. Musik: Aleksander Gabrys

Mo 09.05.22 • 20:00 & Di 10.05.22 • 17:00 & 20:00

«**Revox – A Tale of Phantoms**»

#WhatIsNoise #history #discovery

Was sieht man, wenn man nur hört? Wie geht Theater ohne Darsteller*innen? Wir diskutieren mit der Regisseurin Astride Schlaefli, die uns mit ihrem 3D-Hörspiel auf eine Zeitreise nimmt, um das Leben des grössten Toningenieurs der Filmgeschichte, Paul Stiller, zu entdecken. Musik: Astride Schlaefli, Anna Trauffer, Charles Ives, Duke Ellington, Art Tatum und Dmitri Schostakowitsch

Fr 20.05.22 • 20:00

«**Antigone Exp. N°2**»

#Verantwortung #Rebellion #Demo #Heldinnen

Wie lassen wir uns von Massenbewegungen beeinflussen? Wie rebellisch bin ich? Dies diskutieren wir mit den Produktionsbeteiligten rund um die mythologische Figur Antigone, die Ikone des zivilen Ungehorsams. In der Vorstellung «Antigone Exp. N°2» wird das Publikum via Smartphone-App eingeladen, sich frei zu bewegen oder eine*r bestimmten Protagonist*in zu folgen. So erlebt jede*r Zuschauer*in die Performance unterschiedlich. Musik: Tommaso Traetta

Velodie

Ein partizipatives Vermittlungsprojekt im öffentlichen Raum von und im Gare du Nord

«Velodie» ist ein generationenübergreifendes, partizipatives, musiktheatrales Vermittlungsprojekt von Gare du Nord gemeinsam mit Menschen der Stadt Basel, die sich mit dem Thema Leistungsgesellschaft und deren möglichen Alternativen auseinandersetzen wollen. Das Projekt ist in fünf Intensiv-Wochenenden und eine Endprobenphase gegliedert: die ersten zwei Wochenenden drehen sich um zwei Radtouren, die durch die Erkundung von Basel erstes Klang-, und Textmaterial sammeln. An den nächsten zwei Wochenenden wird an den Velos gebastelt, sie werden in Instrumente oder fahrbare Installationen verwandelt. Danach folgt ein zweiwöchiger kollektiver Musizier- und Kompositionsprozess im Gare du Nord, der mit vier Vorstellungen im Gare du Nord abgeschlossen wird. In Zusammenarbeit mit Fachbetrieb rita grechen, Fabrizio di Salvo und Fahrradwerkstatt Zweifach.
Vorstellungen 9.-12. Juni 2022, Gare du Nord

Klassenzimmer-Zoom

Not macht erfinderisch! Wir haben die Corona-Zeit genutzt, unsere digitalen Fühler auszustrecken und haben ein neues Vermittlungs-Format mit dem Namen «Klassenzimmer-Zoom» erfunden. Musiker*innen erzählen in einer Schulstunde direkt und unverblümt von ihrem Alltag in Zeiten von Corona und darüber hinaus. Wie erging es den freischaffenden Musiker*innen, wie hat sich ihr Beruf durch Corona verändert und was sind die Zukunftsaussichten. Dieses Format ist individuell gestalt- und buchbar.

Weiterbildung für Lehrpersonen

Mi 23.03. & Mo 11.04.22 • je 18:30 und im Anschluss an das Konzert
«Tischgespräch Neue Musik»

Die zeitgenössische Musik ist noch (zu) oft mit einer grossen Hemmschwelle behaftet. Das möchten wir ändern und bieten, in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum Basel Stadt, eine Weiterbildung für Lehrpersonen aus allen Schulfächern an. Die Lehrpersonen lernen, Neue Musik bzw. Neues Musiktheater differenziert wahrzunehmen, ihre Schulklasse auf eine Vorstellung vorzubereiten und die Erlebnisse in der Klasse nachzubereiten. Exemplarisch besuchen wir zwei Produktionen im Gare du Nord. Wir führen Gespräche mit Komponist*innen und Produktionsbeteiligten, entwickeln Fragestellungen zur Vermittlung zeitgenössischer Musik in all ihren Facetten, und erlangen Sicherheit für die Vor- und Nachbereitung eines Konzertbesuches mit der Schulklasse.

Mi 23.03.22 • «II META» – Ensemble Interface
Mo 11.04.22 • «Ich habe genug» – Theater Marie

Ferienworkshop «Blow Bow Beat - Klangmobil»

Zum ersten Mal bieten wir, in Kooperation mit K'Werk Bildschule und Musikschule Basel, einen Ferienworkshop an. Gemeinsam mit dem Instrumentenbauer und Künstler Hans Van Koolwijk und Mitgliedern des Ensemble Interfaces, bauen wir unsere eigenen Instrumente. Wie klingt eine Wassertrommel? Wie spiele ich eine Ballontrompete? Was ist ein Resonanzkörper? Wir blasen, streichen und schlagen selbstgebaute Klangobjekte und musizieren

damit zusammen als Ensemble. Wir lernen gemeinsam komponieren und vertonen einen für uns produzierten Animationsfilm. Durch Umbauen und Erweitern unserer Objekte erweitern wir auch unsere Klangmöglichkeiten für eine spannende Tonspur. Diesen Soundtrack spielen wir live zum Film im Gare du Nord und präsentieren unsere Klangobjekte dem Publikum. Es sind keine musikalischen Kenntnisse erforderlich.

Ein gemeinsames Projekt von Gare du Nord, K'Werk Bildschule bis 16, Schule für Gestaltung Basel und Musikschule Basel, Musik-Akademie Basel.

Altersgruppe: 10-16 Jahre

Kursdauer: Mo 28.02.-Fr 04.03.2022

Leitung: Hans van Koolwijk, Bettina Berger, Anna D'Errico

VHS-Kurs: Klanggespräch

Lust auf Einblicke in die Neue Musik? Sie sitzen mit international renommierten Komponist*innen, Interpret*innen und Klangperformer*innen auf der Bühne des Gare du Nord und hören exklusiv für Sie gespielte Klangbeispiele. Im Gespräch mit den Beteiligten erfahren Sie in diesem bewährten und beliebten Format mehr über Entstehungsgeschichten und Besonderheiten der Neuen Musik. Die Vorstellungen im Anschluss sind Teil des Kurses.

Leitung: Louisa Marxen, Schlagzeugin, Gründungsmitglied Eunoia Quintett, Vorstand IGNM Basel; Bettina Berger, Flötistin, Ensemble der Saison

Anmeldung: Volkshochschule beider Basel, maja.bagat@vhsbb.ch, www.vhsbb.ch

Mi 03.11.21 • 18:30-19:30 • plus Konzert um 20:00

«Walking Venezia» – ensemble baBel

Das innovative Ensemble aus der Romandie nimmt uns mit auf eine Klangreise, im wahrsten Sinne des Wortes. Die Hörer*innen können sich bereits zu Hause, via einer Handy-App, in die Vorstellung einhören. Wie und was sie tun, erzählen Sie uns dann gleich selbst.

Do 25.11.21

«I MACRO» – Ensemble Interface

Das Ensemble Interface ist unser Ensemble der Saison und wir dürfen beim Auftakt ihrer Trilogie mit dabei sein. Gemeinsam mit dem Instrumentenbauer Hans van Koolwijk entwickelte das Ensemble einzigartige, bespielbare Klangobjekte.

So 12.12.21

«I will see you on the other side» – Helga Karen

Helga Karen ist eine finnische Ausnahmepianistin, die bereits in verschiedensten Formationen im Gare du Nord zu Gast war. Die unglaublich vielseitige und versierte Pianistin ist nun das erste Mal als Solistin zu hören.

Mi 19.01.22

Ensemble Lemniscate

Das innovative Ensemble begibt sich immer wieder auf die Suche nach neuen Klängen und erforscht dabei das Zusammenspiel zwischen zeitgenössischer Musik und heutigem Leben

Mi 23.02.22

«Die Liebesbriefe?» und «Fabulae» – Ensemble Vortex

Das in Genf basierte Ensemble Vortex ist ein multidisziplinäres Kollektiv von Künstler*innen aus allen Sparten: sie bleiben neugierig auf neue Ausdrucksformen, gerade im Bereich Multimedia, und loten die Grenzen der szenischen Möglichkeiten immer wieder neu aus.

5. Konzertreihen

Von Zeit zu Zeit



Musikalische Gedankengänge zwischen Mittelalter und Gegenwart

Die Reihe «Von Zeit zu Zeit» widmet sich dem Spannungsfeld zwischen Alter und Neuer Musik. Auf der Reise durch die Jahrhunderte kreieren die Ensembles erstaunliche musikalische Zusammenhänge – lassen Sie sich überraschen.

Mi 20. / Fr 22. / Sa 23. / So 24. / Mo 25.10.21 • je 20:00

• ca. 2 Stunden, inkl. Pause

«Senza Ora» – Ein unendlicher Klangraum



Zum Auftakt der Jubiläumssaison des Gare du Nord beleuchtet das Musiktheater «Senza Ora» eine besondere Facette der Musik: ihre Flüchtigkeit. Wohin geht die Musik? «Senza Ora» befragt den künstlerischen Weg, das Phänomen Zeit und die Utopie eines musikalischen Universums.

Während sich der Notentext auf dem Papier und die Klänge auf Tonträgern archivieren und für zukünftige Generationen greifbar machen lassen, bleibt das unmittelbare Klangerlebnis ganz an den Moment in der Jetztzeit gebunden. Was wäre, wenn wir die typischen Kategorien von Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft einmal in Frage stellen und diese sich im subjektiven Musikerlebnis zu einer Einheit verbinden würden? Könnte die Musik dann in einer Art universalen Klangraum präsent und über die Zeiten hinweg zugänglich sein? Ganz im Sinne des Zitats von Bruno Maderna: «Die Musik ist überall. Wir müssen sie nur aufschreiben». «Senza Ora» verbindet Werke der Alten Musik von Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Johann Jakob Froberger und Francesco Cavalli mit Werken von Bruno Maderna, sowie Uraufführungen von Caspar Johannes Walter, Elnaz Seyedi und Leo Hofmann. Der Abend ist eine künstlerische Reflexion über grundlegende philosophische Fragen zur Auffassung von Zeit, sowie zum künstlerischen Vermächtnis und musikalischer Kreation an sich. Permanent durchdringen sich dabei die Vergangenheit als das schon Erfahrene, die Zukunft als das Visionäre und die Gegenwart als das Momenthafte, um sich der Unendlichkeit anzunähern.

Mit: Jürg Henneberger (Musikalische Leitung), Johannes Keller (Arciorgano/Musikalische Leitung Alte Musik), Désirée Meiser (Regie/Konzept) u.v.m.

Programm: Werke von Johann Sebastian Bach, Francesco Cavalli, Bruno Maderna, Caspar Johannes Walter (UA) und Elnaz Seyedi (UA), Leo Hofmann

Eine Produktion von Gare du Nord Basel in Kooperation mit der Hochschule für Musik FHNW und der Schola Cantorum Basiliensis

Di 07. & Mi 08.12.21 • je 20:00

«Un Renversement - von Don Giovanni» – La Cage & II Profondo

Wie geht man mit einem alten Meisterwerk um, das angesichts aktueller Ethikmasstäbe inakzeptabel ist? «Un Renversement» geht der bildhauerischen Idee des Kippens nach – des Umstürzens, der Umkehrung von Objekten, Werten, Harmonien und Körpern. Das Stück wird von Marta Zapparoli unter der musikalischen Leitung von Johannes Keller neu komponiert. Live- und historische Tonbandaufnahmen von Don Giovanni werden umgedreht und verzerrt. Die Partien werden von allen Interpret*innen unabhängig von Gender und Instrument aufgeführt. Die Tonhöhenhierarchie der Partitur wird verhandelbar, melodische und harmonische Umkehrungen werden möglich. Das Libretto wird mit Texten von Autor*innen wie Virginie Despentes, Paul Preciado, Maïa Mazaurette oder Carolin Emcke kombiniert.

Wie der Titel des Stückes suggeriert, sind die Aktionen des Kippens auf der Bühne wesentlich für die Verbildlichung von Situationen, Gefühlen und moralischen Werten. Wie kann man mit einer Reihe von abstrakten Aktionen ein bestimmtes Sinnbild erzeugen? Und wie wird die Funktion des Objektes verändert, wenn es auf dem Kopf steht?

Mit: Aliénor Dauchez (Regie), Marta Zapparoli (Komposition), Johannes Keller (Musikalische Leitung/Cembalo), Michael Kleine (Bühnenbild/Kostüm), Bastian Zimmermann (Dramaturgie), Michiko Takahashi (Sopran), Thorbjörn Björnsson (Bariton), Anna Fusek (Klavier/Synthesizer), Marta Zapparoli (Live-Elektronik), Margaux Robin (Tonregie)

Di 11.01.22 • 20:00 • ca. 1 Stunde

«Illuminationen Nr. 5» – Johannes Keller, Michael Kleine

Das «Arciorgano» ist die Rekonstruktion einer von Nicola Vicentino im 16. Jahrhundert entwickelten Orgel mit 31 Tasten pro Oktave. Der Künstler Michael Kleine und der Musiker Johannes Keller untersuchen neue Anwendungsmöglichkeiten des Instruments. Gemeinsam inszenieren sie ein Solo für das «Arciorgano». Das exotische Wunderinstrument der Renaissance war ausgestorben, doch vor wenigen Jahren wurde ein einziges Exemplar nach den überlieferten Plänen neu erschaffen. Zusammengesetzt aus vielen Einzelteilen entstand ein Automat, ein Wesen, das uns aufhorchen lässt und uns bewegt. Seine Laute gleichen denen einer menschlichen Stimme. Gleichzeitig haben seine Töne aber etwas Unmenschliches an sich. Während sein Äusseres eher einer Maschine ähnelt als einem Lebewesen, sind seine Blasebälge wie die Lungen eines atmenden Organismus.

Mit: Michael Kleine (Konzept/Gestaltung), Johannes Keller (Musik/Programmierung)

Mo 11. & Di 12.04.22 • je 20:00

«Ich habe genug» – Theater Marie

Wer kennt sie nicht, die Gedanken: «Ich habe es satt. Ich habe genug!» Was aber, wenn das für jemanden plötzlich ernst wird. Weil vielleicht eine körperliche Krankheit oder ein trauriger Gemütszustand ganz existenziell alles in Frage stellt? Wie gehen Aussenstehende damit um, dass Dinge vergehen, das Leben endlich ist? Was gibt uns dann Trost? Die Kunst? Die Musik? Und wenn ja, welche Musik? Von wenigen Komponist*innen versprechen sich so viele in solchem Masse Trost, wie von der Musik Johann Sebastian Bachs. Eines der bekanntesten dieser Werke ist die Kantate Nr. 82 «Ich habe genug». Sie steht im Mittelpunkt des Musiktheater-Projektes des heutigen Abends. Das Ensemble bestehend aus drei Schauspieler*innen und vier Musiker*innen umkreist mit Musik von Johann Sebastian Bach das Thema des Aufhörens. Wir probieren aus, wie es sich anfühlt, «Ich habe genug» zu sagen.

Mit: Bo Wiget (Musikalische Leitung/Cello), Simone Keller (Klavier), Lena Kiepenheuer (Sopran), N.N. (Violine), Eva Brunner (Schauspiel), Herwig Ursin (Schauspiel), Michael Wolf (Schauspiel), Olivier Keller (Regie), Patric Bachmann (Dramaturgie), Tatjana Kautsch (Kostüme), Andreas Bächli (Szenografie)

Ensemble Phoenix Basel



Ensemble Phoenix Basel © Felix Groteloh

Initiiert und gegründet wurde das Ensemble Phoenix Basel 1998 durch den Dirigenten und Pianisten Jürg Henneberger, den Flötisten Christoph Bösch und den Schlagzeuger Daniel Buess. Vom ersten Tag an hat das Ensemble als flexibler Klangkörper für zeitgenössische Musik das kulturelle Leben seiner Heimatstadt mitgeprägt.

Unterdessen gehört es zu den wichtigsten Ensembles der Schweiz und ist international präsent.

Durch die variable Besetzung – vom Trio bis zu dreissig Musiker*innen – werden Aufführungsformen gepflegt, die ideal für zeitgenössisches Komponieren sind.

Jeweils um 19:00 findet eine Konzerteinführung mit Jürg Henneberger statt.

www.ensemble-phoenix.ch

Do 11. & Fr 12.11.21 • je 20:00

«Pioniere der Neuen Musik I: Giacinto Scelsi & Gérard Grisey

Das Ensemble Phoenix Basel stellt die beiden Komponisten Gérard Grisey und Giacinto Scelsi in ihrem Duo-Schaffen gegenüber; von Grisey erklingen sämtliche Werke für Duo, von Scelsi diejenigen für zwei Streichinstrumente – im Programm sich gegenseitig intarsierend.

Mit: Solist*innen des Ensemble Phoenix Basel, Jürg Henneberger (Künstlerische Leitung)

Programm: sämtliche Duos von Gérard Grisey (1946-1998) und sämtliche Duos für Streicher von Giacinto Scelsi (1905-1988)

Fr 03. & Sa 04.12.21 • je 20:00

«James Joyce und die Musik»

Der Einfluss des literarischen Werks von James Joyce auf die Komponist*innen des 20. Jahrhunderts ist eminent. Der Schluss-Monolog der Molly Bloom aus «Ulysses» liegt den Werken Rebecca Saunders «Skin» und «O, Yes & I» zugrunde. Als Uraufführung wird ein neues Werk des Komponisten Matthias Heep erklingen.

Mit: Ensemble Phoenix Basel; Jürg Henneberger (Leitung)

Programm: Werke von Luciano Berio, Rebecca Saunders, Matthias Heep (UA)

Sa 08. & So 09.01.22 • je 20:00

**«Phoenix Trabant 2020 / 2021» Abschlusskonzert des Kompositions-
Wettbewerbs**

Abschlusskonzert des vierten biennalen internationalen Kompositions-Workshops. Zwei Absolvent*innen komponieren einen musikalischen <Kommentar> zu einem Zentralwerk des 20. oder 21. Jahrhunderts. Die neuen Werke sollen diese Komposition umkreisen, d.h. Bezug darauf nehmen oder sie kontrastieren.

Mit: Ensemble Phoenix Basel, Ludovic Van Hellemont (Klavier), Jürg Henneberger (Musikalische Leitung)

Programm: Werke von Gérard Grisey, Sebastian J. Meyer, Mathias Johannes Schmishammer (UA), zwei Preisträger*innen des Trabant-Workshops

So 06. & Mo 07.02.22 • je 20:00

«Melodram»

Das musiktheatralische Werk <Cassandre> des Genfer Komponisten Michael Jarrell ist ein Melodram für Schauspieler*in, Ensemble und Elektronik nach der Erzählung <Kassandra> von Christa Wolf, einer zeitgenössischen Version des griechischen Dramas.

Mit: Verena Buss (Sprecherin), Ensemble Phoenix Basel, Jürg Henneberger (Musikalische Leitung)

Programm: Michael Jarrell (*1958): <Cassandre> Monodrama für Schauspieler*in, Instrumental- und Elektronikensemble

Sa 02. & So 03.04.22 • je 20:00

«Pioniere der Neuen Musik II: Morton Feldman Revival II»

Das Ensemble Phoenix Basel hat es sich zum liebgewonnenen Ritual gemacht, das monumentale Spätwerk <For Philip Guston> des amerikanischen Komponisten Morton Feldman alle zehn Jahre ins Programm zu nehmen. Vor zwanzig Jahren wurde der Gare du Nord mit diesem Werk eröffnet.

Mit: Solist*innen des Ensemble Phoenix Basel: Christoph Bösch (Flöte/Altflöte/Piccolo), Daniel Stalder (Schlagzeug), Jürg Henneberger (Klavier/Celesta)

Programm: Morton Feldman (1926-1987): <For Philip Guston> für Flöte, Schlagzeug, Klavier (1984)

Sa 14. & So 15.05.22 • je 20:00

«aus alt mach neu...»

Im Programm «aus alt mach neu...» sucht das Ensemble Phoenix Basel ganz bewusst nach musikalischen Wurzeln in der Musik der Renaissance und dem Frühbarock und deren Umsetzung in heutiger Zeit.

Mit: Maya Amir (Mezzosopran), Johannes Keller (Arciorgano), Ensemble Phoenix Basel, Jürg Henneberger (Musikalische Leitung)

Programm: Werke von: Carlo Gesualdo, Salvatore Sciarrino, Alessandro Stradella/Maurizio Grandinetti, Lukas Langlotz (UA)

Nachtstrom

«Nachtstrom» ist elektrisierende, frühestens zum Sonnenuntergang einsetzende Klangforschung und zeigt verschiedenste Formen der elektronischen Musik auf der Bühne: Live-Elektronik, akusmatische Musik, audiovisuelle Werke, Improvisation etc. Die Nachtstrom-Konzerte werden vom Elektronischen Studio Basel veranstaltet, das Teil der Hochschule für Musik FHNW ist. Die Zusammenarbeit zwischen dem Elektronischen Studio Basel und Gare du Nord besteht seit den Anfängen des Gare du Nord im Jahr 2002. Zu der Zeit wurde auch die Konzertreihe «Nachtstrom» ins Leben gerufen.

Vier bis sechs Konzerte pro Jahr finden jeweils um 21:00 im Gare du Nord statt und dauern circa eine Stunde. In den Konzerten präsentieren die Studierenden des Elektronischen Studio Basel ihre neuesten Stücke und können somit Erfahrungen in Aufführungssituationen sammeln. Des Weiteren lädt das Elektronischen Studio Basel Gäste aus der Schweiz und dem Ausland dazu ein, aktuelle Stücke zu präsentieren.

Do 04.11.21 • 21:00 •
ca. 1 Stunde 25 Minuten
**«Nachtstrom 99» –
Duo Thand + Oliver Roth**

Das Duo Thand misst in ihrem frei improvisierten Spiel alle Facetten der Geräusch- und Tonerzeugung aus, mal digital und scharf, mal akustisch und fein.



Do 13.01.22 • 21:00
«Nachtstrom 100»

Do 24.02.22 • 21:00
«Nachtstrom 101»

Do 24.03.22 • 21:00
«Nachtstrom 102»

Do 12.05.22 • 21:00
«Nachtstrom 103»

Dialog

«Dialog» ist eine Konzertreihe der Hochschule für Musik FHNW und sonic space basel, eine Plattform für Komposition, Performance, Audiodesign und Forschung, in Zusammenarbeit mit Gare du Nord.

Bekannte Instrumentalsolist*innen stellen neue und neueste Werke in einem kommentierten Kurzkonzert vor. Ein vom Saxophonisten Marcus Weiss moderiertes Gespräch ergänzt den musikalischen Teil. So werden die sechs einstündigen Rezitals zu intensiven Begegnungen. In der Saison 2021/22 performen neben aussergewöhnlichen Instrumentalsolist*innen wie der amerikanischen Flötistin Camilla Hoytenga, dem bulgarischen Akkordeonisten Krassimir Sterev, dem italienischen Kontrabassisten Dario Calderone und dem deutschen Blockflötisten Jeremias Schwarzer zwei besondere Gäste: die Improvisatorin Andrea Neumann und die Komponistin und Performerin Jennifer Walshe, welche beide eigene Werke präsentieren.

www.sonicspacebasel.ch

Mo 15.11.21 • 20:00

«Dialog» - Krassimir Sterev (BG), Akkordeon

Krassimir Sterev spielt Werke von Rebecca Saunders, Georges Aperghis, Panayotis Kokoras (UA) und Javier Quislan (UA)

Mo 10.01.22 • 20:00

«Dialog» - Camille Hoytenga (US), Flöte

Camilla Hoytenga, Flöte, spielt Werke von Luciano Berio, Péter Eötvös, Jean-Paul Holstein, Péter Köszeghy, Ken-Ichiro Kobayashi, Kaija Saariaho, Karlheinz Stockhausen, Mike Svoboda und Charles Wuorinen

Mo 21.02.22 • 20:00

«Dialog» - Dario Calderone (IT), Kontrabass

Dario Calderone spielt «ur I – rito» (2015) für Kontrabass solo von Giorgio Netti (*1963)

Mo 14.03.22 • 20:00

«Dialog» - Jennifer Walshe (IE), Stimme und Performance

Jennifer Walshe spielt, singt und performt eigene Werke

Mo 25.04.22 • 20:00

«Dialog» - Jeremias Schwarzer (DE), Blockflöte

Jeremias Schwarzer spielt Werke von Dai Fujikura, Toshio Hosokawa, Liza Lim, Sarah Nemtsov, Samir Odeh-Tamimi und Rolf Riehm

Mo 23.05.22 • 20:00

«Dialog» - Andrea Neumann (DE), Innenklavier und Lautsprecher

Andrea Neumann spielt und performt zwei eigene Werke – «Die Form des Tages für Innenklavier und Mixer und «ip hoch 6» für abwesendes Instrument

Promenaden



Kammermusikreihe in Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester Basel

Das Sinfonieorchester Basel und Gare du Nord laden wieder zu musikalischen Spaziergängen am Sonntagmorgen ein. Das Belcea Quartet ist aus dieser Reihe nicht mehr wegzudenken und mit drei Programmen zu Gast. Als zusätzliche Gäste freuen wir uns auf die herausragenden Pianistinnen Yeol Eum Son und Gabriela Montero. Vor und nach dem Konzert gibt es die Gelegenheit in der Bar du Nord das Familienfrühstück zu genießen.

So 05.12.21 • 11:00

«Belcea & Yeol Eum Son»

Gemeinsam mit der koreanischen Pianistin Yeol Eum Son führt das Belcea Quartet Dvořáks zweites Klavierquintett auf, das einer Anekdote zufolge aus der zufälligen Wiederentdeckung des Komponisten seines früheren Klavierquintetts, op. 5, entstand. Von Szymanowski, der als Begründer der frühen polnischen Moderne gilt, existiert nur wenig Kammermusik – sein erstes Streichquartett gibt sich dabei formal streng klassizistisch.

Programm: Karol Szymanowski (1882–1937): Streichquartett Nr. 1 C-Dur, op. 37 (1917); Antonín Dvořák (1841–1904): Klavierquintett Nr. 2 A-Dur, op. 81 (1887)

So 10.04.22 • 11:00

«Belcea & Gabriela Montero»

Die Pianistin Basel Gabriela Montero interpretiert am zweiten musikalischen Sonntagsspaziergang gemeinsam mit dem Belcea Quartet Mozarts 23. Streichquartett. Das Werk, vollendet 1790, ist Mozarts letztes Werk für diese Besetzung und erzählt in süß-beklemmender Weise vom Schmerz des Daseins. Über Schostakowitschs Klavierquintett meinte Prokofjew: „Was mich an diesem Quintett erstaunt, ist, dass ein so junger Komponist auf der Höhe seiner schöpferischen Kräfte sich so sehr zurückhält und jede Note so sorgsam berechnet.“ Tatsächlich ist die Zurückhaltung wohl auf die unterschwellige politische Bedrohung zurückzuführen, die den sowjetischen Komponisten während seines ganzen Schaffens begleitete.

Programm: Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791): Streichquartett Nr. 23 F-Dur, KV 590 (1790); Dmitri Schostakowitsch (1906–1975): Klavierquintett g-Moll, op. 57 (1940)

So 22.05.22 • 11:00

«Der Tod und das Mädchen»

Das Belcea Quartet interpretiert an der dritten Promenade der Saison zwei Kammermusikwerke von Franz Schubert. Nach der Ablehnung seiner elf Jugendquartette durch die Verlage versuchte sich Schubert mit seinem «Quartettsatz» von seiner „Schülerarbeit« zu distanzieren. Erfolg wurde dem österreichischen Komponisten jedoch erst 1824 mit dem Streichquartett «Der Tod und das Mädchen bemessen».

Programm: Franz Schubert (1797–1828): Streichquartett Nr. 12 c-Moll, «Quartettsatz», D 703 (1820); Streichquartett Nr. 14 d-Moll, «Der Tod und das Mädchen», D 810 (1824)

Later Born

Later Born

«Later Born» ist eine historisch-künstlerische Reflexion und ein neuer fragender Blick auf die Zeit des Nationalsozialismus, der beiden Weltkriege und deren Folgen. Aus der Perspektive der Nachfahren wird anhand von Musik-theatralischen Werken die Geschichte neu befragt.

Mo 04. & Di 05.04.22 • je 20:00

«Stadt ohne Juden» – Sinfonieorchester Basel

Stummfilm von Hans Karl Breslauer (1924) mit Live-Musik von Olga Neuwirth (2017)

Der Stummfilm «Die Stadt ohne Juden» gilt heute als eine der wichtigsten österreichischen Produktionen der Zwischenkriegsjahre. Der nach einer Romanvorlage des jüdischen Schriftstellers und Journalisten Hugo Bettauer 1924 in Wien gedrehte Film zeigt in beklemmender Voraussicht die kulturelle und wirtschaftliche Verarmung einer Stadt nach Vertreibung der jüdischen Bevölkerung. Nachdem 2016 auf einem Pariser Flohmarkt verlorene Fragmente wiederentdeckt wurden, konnte das Filmarchiv Austria den Streifen Dank einer Crowdfunding-Initiative restaurieren. Über 90 Jahre nach der Erstaufführung kann erstmals wieder eine nahezu vollständige und authentische Fassung von «Die Stadt ohne Juden» mit einer Neukomposition von Olga Neuwirth präsentiert werden.

Mit: Mitglieder des Sinfonieorchesters Basel, Andrew Choi (Leitung)

Programm: Olga Neuwirth (*1968): «Die Stadt ohne Juden» für verstärktes Ensemble und Zuspieldung (2017); «Die Stadt ohne Juden» Stummfilm (1924), restaurierte Fassung, Hans Karl Breslauer (Regie)

In Kooperation mit u.a. dem Wiener Konzerthaus, dem Ensemble Intercontemporain, Barbican London und der Elbphilharmonie Hamburg hat das Sinfonieorchester Basel eine Neukomposition der Begleitmusik bei Olga Neuwirth in Auftrag gegeben.

Im Anschluss jeweils Publikumsgespräch mit Erik Petry, Zentrum für Jüdische Studien.

6. Weitere Konzerte und Festivals



Mondrian Ensemble © M. Sepperer



EW-4 © ZVG



SoloVoices © Susanna Drescher



Eunoia Quintett © Anita Mieze



kinnect kollektiv © ZVG



Lemniscate © Cedric Merkli



Trio Catch © ZVG



Ensemble Proton Bern © R. Ubezio

Mo 01.11.21 • **«Garzeit» – Mondrian Ensemble**

So 07.11.21 • **«Das Matterhorn» – Ein Immigrant aus Afrika**

Mi 17.11.21 • **«Two by Four» – EW-4 und Ensemble of Nomads**

So 21.11.21 • **«Tales and Songs» – SoloVoices**

So 28.11.21 • **«Wie ich dir's sage» – Eunoia Quintett**

Mo 29.11.21 • **«mirror///error» – kinnect kollektiv**

Do 02.12.21 • **«Culturescapes 2021» – Helena Winkelman & Marcelo Nisinman**

So 12.12.21 • **«I will see you on the other side» – Helga Karen**

So 16.01.22 • **«Durch unausdenkliche Wälder» – Huber/Thomet**

Mi 19.01.22 • **«Lemniscate» – Andreas E. Frank**

Sa 22.01.22 • **«Diáspora Sefardí» – Mizmorim Festival**

So 23.01.22 • **«Confluences» – Trio Catch**

Do 03.02.22 • **«Pythagorean Triple» – Elnaz Seyedi/IGNM**

Mi 09. & Do 10.02.22 • **«bonjour & goodbye» – Daniele Pintaudi**

Fr 25.03.22 • **Trio Moria**

Mo 30.03.22 • **«Protonwerk» – Ensemble Proton Bern**

Mi 13.04.22 • **«Swingersclub» – Andreas E. Frank**

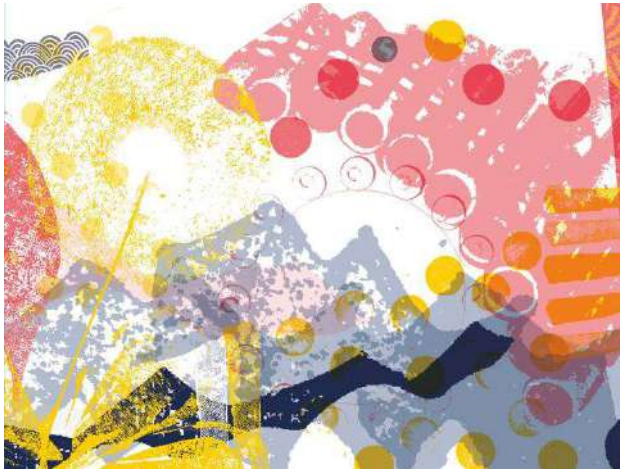
Di 26.04.22 • **«Guess what Freedom Smells Like» – Interstring Quartett/IGNM**

Di 03.05.22 • **«10 pieces to destroy any party» – Mondrian Ensemble**

Mi 04. & Do 05.05.22 • **Jazzfestival Basel**

Mi 25.05.22 • **«Focus» – Sonemus Trio**

7. gare des enfants



Auf zu neuen Ufern!

Wir sind in Aufbruchsstimmung!

Unsere Saison ist ein langer Spaziergang vom knisternden Garten in die mondblaue Nacht, durch die brummenden Strassen von Paris, entlang dem fliessenden Ufer in Richtung Zukunft. Packt eure Sachen und kommt mit, Ihr seid zu jedem Schritt ganz herzlich eingeladen!

www.garedesenfants.ch

So 03.10.21 • 1. Durchgang 11:00-13:00 • 2. Durchgang 14:00-16:00 • Museum der Kulturen
«Artificios»

Mit verbundenen Augen und offenen Ohren beginnt die Reise durch Klanglandschaften, die sich langsam mit Geschichten und Bildern füllen. Nach dem Spiel eines Zufallsmechanismus eröffnet sich jedem Kind sein ganz eigener Klangweg.

Atelier: Eine Panflöte aus Bambusrohr herstellen und gleich darauf spielen! Die Musiker*innen aus Bolivien musizieren mit euch und führen euch in die indigene Musik der Anden ein. Eure Eltern können parallel an einer Museumsführung zur Kultur Lateinamerikas teilnehmen und danach den musikalischen Abschluss mit euch erleben.

Für max. 15 Kinder (8-12 Jahre) pro Durchführung.
Anmeldung bis Do 30.09.21 unter T +41 61 266 56 32 oder info@mkb.ch

Mit: OEIN Orquesta Experimental de Instrumentos Nativos aus Bolivien, Carlos Gutierrez Quiroga (Leitung/Komponist), Lucia Carro Veiga (Erzählung/Perkussion), Leah Vogler (Atelier), Noëmi Schwank (Produktionsleitung)

In Kooperation mit dem Museum der Kulturen und Culturescapes 2021 Amazonas

So 14.11.21 • 11:00 • Gare du Nord
«Garten der Geräusche»

Wir spazieren im geheimnisvollen Garten der Geräusche, wir treffen auf Instrumente, die unbekannte Klänge spielen und auf andere, die vertraut klingen. Die Bühne wird zum Zaubergarten, wo Vögel zwitschern, Pflanzen rauschen und Steine klingen.

Mit: KlangKids (Schlagzeugklassen der Musikschulen Aesch-Pfeffingen und Basel), Dominik Dolega (Leitung/Konzept), Kathrin Bethge (Lichtprojektionen), Mark Searle (Technik/Licht)

So 28.11.21 • 11:00 • Gare du Nord
«**KlangMøbil**»

Die Musik kommt in Fahrt und mischt sich unters Publikum! Klänge um Klänge rollen auf Rädern durch den ganzen Raum, Vibrationen und Schallwellen baumeln in der Luft, Saiten lassen sich streichen und tönende Luft schlängelt sich durch Röhren. Die mobilen Skulpturen werden euch erstaunen und verzaubern!

Mit: Ensemble Interface dem Ensemble der Saison des Gare du Nord

So 30.01.22 • 17:00 • SILO by Talent, Signalstrasse 37, 4058 Basel
«**mOndlicht**»

Ein alter Silo mit runden Fenstern und mittendrin der Mond: eine Traumwelt, wo der Stein vibriert, wo die Milch zum Mond wird, wo der Spiegel scheint und der Schein sich spiegelt, wo ein Plattenspieler alte Musik aus fernen Zeiten spielt, die Fantasie die Hauptrolle hat.

Mit: KlangKids (Schlagzeugklassen der Musikschulen Aesch-Pfeffingen und Basel), Dominik Dolega (Leitung/Konzept), Pelayo Arrizabalaga (Plattenspieler/Sinus-generator und 150 Platten), Saskia Edens (Performance), Basia Wehinger (Choreografie/Kostüme)

So 13.02.22 • 17:00 • Sommercasino
«**Zwischen Tag und Nacht**»

Mit dem Sonnenuntergang tauchen wir in eine Fantasiewelt ein, in der alles möglich wird: musizierende Drachen, flüsternde Gassen, leuchtende Schatten und singende Haarbürsten. An diesem magischen Abend werden Kinder zu Musikern, Schauspielern und Erfindern.

Mit: Eine Basler Schulklasse, Lucia Carro Veiga (Leitung/Konzept), Schlagzeugensemble Rot, Basia Wehinger (Kostüme), Mark Searle (Technik/Licht)

So 27.03.22 • 11:00 • Gare du Nord
«**Paris! Paris!**»

Stell dir vor, dass du in der Zeit zurückreisen könntest! Nach Paris, in die Zeit um 1920. Das Kino wurde gerade erfunden, Flugzeuge steigen zum ersten Mal auf und Künstler*innen aus aller Welt versammeln sich in dieser quirligen Weltstadt. Stell dir vor, du wärst eine*r unter ihnen! Dieser Wunschtraum lässt die drei musizierenden Freunde – einen Erfinder, einen Schriftsteller und einen Maler – nicht los. Und so erleben sie eine Zeitreise voller Ereignisse.

Mit: Martin Schelling (Klarinette), Stefan Dünser (Trompete), Goran Kovacevic (Akkordeon), Martin Deuring (Kontrabass), Annechien Koerselman (Regie/Script), Nina Ball (Ausstattung)

So 22.05.22 • 11:00 • Hafen Klybeck, Uferstrasse, Treffpunkt beim alten Hafenkran
«**Uferland**»

Im Tanzschritt schlendern wir am Rhein entlang, fühlen den Wind im Haar, schmecken die Luft der Ferne und spüren den Umbruch. Wir lauschen dem Rauschen des Wassers und dem Lärm des Hafens und hören, wie die Klarinetten und das Schlagzeug darin verschmelzen.

Mit: Eine Basler Schulklasse, Pape N'Diaye (Perkussion/Leitung Schulklasse), Klarinettenklasse Musikschule Basel (Leitung Lanet Flores), Schlagzeugschüler*innen Musikschule Binningen (Leitung Julian Belli), Lucia Carro Veiga (Szenische Einrichtung/ Konzept), Basia Wehinger (Choreografie/Kostüme), Noëmi Schwank (Œil exterieur)

8. Bar du Nord

Offenes Büro • ab 02.11. jeden Dienstag 9:00-17:00

Ab 2. November verwandelt sich neu einmal pro Woche von 9:00-17:00 die Bar du Nord in ein festes Büro für Kunstschaffende. Vertrieb, Kommunikation, Verwaltung, Buchhaltung, Technik. Im «Offenen Büro» kann man Kaffee trinken, sich austauschen, am eigenen Laptop arbeiten und dabei nicht allein zuhause sitzen, sondern Menschen treffen. Ohne Voranmeldung, von 11:00-15:00, steht ausserdem das Gare du Nord-Team zur Verfügung, um Fragen zur Organisation von künstlerischen Tätigkeiten zu beantworten. Das «Offene Büro» ist ein frei zugänglicher Arbeitsraum ohne Konsumationszwang. Es ist eine Gelegenheit, ein Raum mit anderen Fachleuten zu teilen, um Praktiken, Fragen und Schwierigkeiten im künstlerischen Bereich zu diskutieren.

Familienfrühstück • jeden Sonntag 9:30-14:00

Seit September lädt die Bar du Nord immer sonntags zum gemütlichen Familienfrühstück und zum Verweilen mit der ganzen Familie ein. Für Kinder gibt es im Park jede Menge Platz zum Spielen und in der Bar stehen zudem ein Billardtisch sowie ein Tischkicker und Spielsachen bereit. Ein entspanntes in den Tag starten in aussergewöhnlicher Umgebung und mit leckerem Frühstücksbuffet.

Anbindung Quartier

An ausgewählten Samstagen und Sonntagen (10:00-ca. 16:00) parallel zum Familienfrühstück ist die Nutzung der Terrasse und des Parks für Aktivitäten z.B. in Zusammenarbeit mit den umliegenden Quartiervereinen angedacht. Die grundlegende Idee ist es, den Fürstengarten und die Terrasse und somit den Badischen Bahnhof besser an die umliegenden Quartiere Hirzbrunnen, Rosental und Erlenmatt anzubinden & ggf. in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Quartiersvereinen Veranstaltungen wie Flohmärkte oder Familienfrühstücke anzubieten und mit ihnen gemeinsam Ideen zu entwickeln. Diese Aktivitäten werden von Gare du Nord & Les Gareçons initiiert, koordiniert und verwaltet.

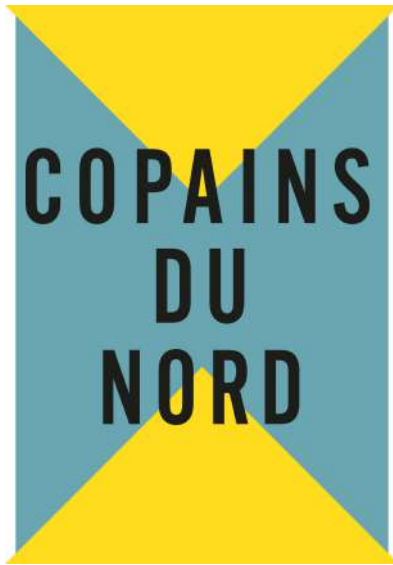
Privatvermietung

Die vielseitig nutzbare Infrastruktur im Gare du Nord bietet optimale Bedingungen für Veranstaltungen im privaten Rahmen. Die beiden Säle des ehemaligen Bahnhofsbuffets können für feierliche Anlässe wie Hochzeiten, Geburtstagsfeiern oder Preisverleihungen, Tagungen oder Sitzungen gemietet werden. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage zu freien Terminen und Konditionen per E-Mail: vermietung@garedunord.ch

Fussballübertragungen auf Grossleinwand

Wir zeigen ausgewählte Spiele der Superleague und der Champions League. Alle Informationen & Termine auf www.garedunord.ch/bar

9. Les Copains du Nord



Jetzt erst recht!

Solidarität ist ein Fundament unserer Gesellschaft, genau wie Musik es ist. Die Musik trägt als verbindendes Element über alle Staats- und Sprachgrenzen hinweg und vereint uns, besonders in dieser Zeit.

Wir, das Team des Gare du Nord, schauen nach vorne, machen weiter und sagen uns: jetzt erst Recht! Der Gare du Nord ist und bleibt inspirierender Begegnungsort für Menschen aller Kulturen. Die Zeitgenössische Musik mit ihrem Facettenreichtum ist die perfekte Botschafterin dafür!

Um dies umzusetzen, brauchen wir, mehr denn je, Ihre finanzielle Unterstützung.

Als Copain oder Copine profitieren Sie von exklusiven Angeboten, Platzreservierungen, Einladungen zu ausgewählten Veranstaltungen und Sie sind herzlich eingeladen, am jährlich stattfindenden «Copains-Reisli» teilzunehmen.

Die Mitgliedschaft für ein Jahr kostet CHF 100.- (Privatpersonen) bzw. CH 500 (Firmen). Sie erhalten einen Mitgliedsausweis, regelmässige Programminformationen und jedes Jahr einen Gratis Eintritt Ihrer Wahl.

Bei Interesse melden Sie sich gerne direkt bei Victoria Bakalakos, Verantwortliche Förderverein Copains du Nord, copains@garedunord.ch

10. Facts & Figures

Auslastung & Besucherzahlen Kalenderjahr 2020

Im Corona-Jahr 2020 waren im Gare du Nord 102 Vorstellungen geplant sowie ein Gastspiel in der Elbphilharmonie Hamburg und bei den Kunstfestspielen Herrenhausen. Realisiert werden konnten davon nur 51 Vorstellungen – knapp über die Hälfte der Konzerte musste abgesagt werden.

Gare du Nord hatte zusammen mit der Bar du Nord rund 4.200 Besucher*innen, davon rund 3.000 in den Konzerten und Musiktheatern, d.h. nur rund ein Drittel der sonst üblichen Besucher*innen. Die durchschnittliche Auslastung der kulturellen Veranstaltungen beträgt 82% (berechnet auf 97 Plätze bzw. die jeweils zulässige maximale Platzanzahl).

Jahresrechnung 2020

Gesamtertrag: CHF 997'432

Gesamtaufwand: CHF 1'003'981

Defizit: CHF 6'549

Ertrag

Subventionen:

CHF 465'000 aus dem Institutionsteil Kulturvertrag (KVP)

CHF 30'000 für Projekte aus dem Dispositionsteil Kulturvertrag (KVP)

CHF 108'474 Ausfall- und Kurzarbeitsentschädigung

Eigenleistung

Gare du Nord erbrachte 2020 trotz aller Umstände eine Eigenleistung in Höhe von CHF 393'958 oder rund 40% (Betriebsertrag abzüglich Subvention und staatliche Hilfen wie Ausfallentschädigung und Kurzarbeitsentschädigung). Diese Eigenleistung setzt sich zusammen aus Ticketeinnahmen, Einnahmen aus Pauschalverträgen mit Künstler*innen, aus Vermietungen der Räume an Private, zweckgebundenen Produktionsfinanzierungen und die Zuwendung durch eine Mäzenin.

Aufwand

Personalaufwand Festangestellte: CHF 554'002

Raumaufwand: CHF 74'294

Betriebs-, Verwaltungs- und Werbeaufwand: CHF 197'172

Aufwand eigene Projekte: CHF 177'930

Anmerkung Finanzierung

Durch grosses Glück fand sich 2020 eine Mäzenin, welche dem Förderverein «Les Copains Du Nord» eine bedeutende jährliche Summe ab 2020 bis zum Ende der nächsten Förderperiode 2025 zur Verfügung stellt. Die Unterstützung ist zweckgebunden und dient dazu, den langfristigen Bestand und den Betrieb des Gare du Nord sicherzustellen. Sie bewahrt Gare du Nord vor einem strukturellen Defizit und sichert den Betrieb.

Mit dieser Unterstützung war es Gare du Nord zum ersten Mal möglich, für die professionelle Kulturarbeit auch die technischen Möglichkeiten durch Investitionen zu verbessern, dringende Massnahmen zur Sanierung der Räumlichkeiten und der Instandsetzung des Mobiliars zu ergreifen, die anstehende Flügelrevision zu finanzieren sowie feuerpolizeiliche Massnahmen umzusetzen.

Dank der Unterstützung konnte Gare du Nord auch die neuen Förderrichtlinien des Fachausschuss Musik endlich seriös erfüllen und bei Musiktheaterproduktionen einen Kostenanteil übernehmen sowie die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellen. Besonders in diesen herausfordernden Zeiten, die aufgrund von Covid-19 eine verlässliche finanzielle Planung verunmöglichten, sicherte dieser Betriebsbeitrag die Liquidität. Diese Zuwendung an den Förderverein «Les Copains Du Nord» ist jedoch zeitlich begrenzt bis 2025. Um die Sicherung des Betriebes auch ab 2026 zu gewährleisten, ist Gare du Nord darauf angewiesen, dass die Stadt Basel den jährlichen Staatsbeitrag ab 2026 erhöht.

Budget 2021

Das geplante Jahresbudget für 2021 beträgt rund CHF 1'063'000. Davon sind rund CHF 580'000 für den Personalaufwand vorgesehen. Die Erhöhung resultiert daraus, dass die Personalkosten für Projekte neu in den festen Personalaufwand aufgenommen werden. Der Betriebsaufwand ist mit rund CHF 290'000 gleich wie im letzten Jahr. Der Projektaufwand ist mit gesamt rund CHF 190'000 budgetiert.

Mitarbeiter*innen

Gare du Nord arbeitete 2020 mit 600 Stellenprozenten, die sich auf 8 Teilzeitarbeitsplätze und einen vollen Arbeitsplatz verteilen.

Detailaufteilung:

Künstlerische Leitung:	80%
Geschäftsführung:	80%
Kooperationen:	60%
Vermittlung & Produktion:	40%
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	60%
Betriebsbüro & Privatvermietung:	50%
Technik:	60%
Technik:	70%
Praktikum:	100%

Trägerschaft

Auf strategischer Ebene wird der Verein Gare du Nord auf ehrenamtlicher Basis von einem aktiven Vorstand mit aktuell sechs Vorstandsmitgliedern geführt:

Peter Schmid-Scheibler (Präsident), Verena Gertsch, Käthi Gohl Moser, Maria Iselin, Dominique Salathé und Dominique Spirgi.

Die Vorstandsmitglieder wurden an der Generalversammlung 2019 für weitere drei Jahre wiedergewählt und die Geschäftsleitung des Gare du Nord ist sehr dankbar für die konstruktive und gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Trägervereins.

11. Schutzkonzept

Die Sicherheit unserer Zuschauer*innen, Mitarbeiter*innen und Künstler*innen ist unsere oberste Priorität. Für den Konzertbesuch gilt eine Zertifikatspflicht (ab 16 Jahren), d.h. Einlass erfolgt nur mit gültigem Covid-Zertifikat (geimpft, genesen, getestet) und einem amtlichen Personalausweis. Die Massnahmen werden bei Bedarf den behördlichen Vorgaben entsprechend aktualisiert. Weitere Informationen sind auf unserer Website zu lesen: www.garedunord.ch/service/schutzkonzept

12. Tickets

Vorverkauf

Tickets können online über unsere Website gekauft und reserviert werden: www.garedunord.ch

Preise

Die Preise sind im Spielplan bei der jeweiligen Veranstaltung vermerkt.

Ermässigungen Abendkasse

Studierenden der Musikhochschule Basel und des Musikwissenschaftlichen Seminars der Uni Basel gewährt Gare du Nord in Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen einen Sonderpreis auf die meisten Vorstellungen. Diese Tickets sind nur an der Abendkasse erhältlich.

Geflüchtete und Asylsuchende erhalten kostenlosen Eintritt an der Abendkasse zu allen Veranstaltungen, sofern sie nicht ausverkauft sind. Bitte den Ausweis an der Kasse zeigen. Das Angebot gilt für alle mit Bewilligungen N und F. Ebenfalls für B, sofern in der Anmerkung <Flüchtlingsstatus> steht.

13. Kontakt

Gare du Nord | Bahnhof für Neue Musik
Schwarzwaldallee 200 | CH-4058 Basel | T +41 61 683 13 13
www.garedunord.ch | [@garedunordbasel](https://www.instagram.com/garedunordbasel)

Alexa Tepen | Öffentlichkeitsarbeit & Presse a.i.
atepen@garedunord.ch

Änderungen vorbehalten